Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang | Mittwoch, 9. Oktober 1935 | Nr. 232

Italien in Genf schuldig gesprochen

Die Ausschußberichte vom Völkerbundrat gegen die Stimme Italiens angenommen

Genf, 7. Oktober. Der Völkerbundrat hat heute abend gegen die Stimme Italiens den Bericht des Dreizehnerausschusses gemäß Artikel 15 angenommen, ferner den Bericht des Sechserausschusses, durch den festgestellt wird, daß Italien entgegen den Verpflichtungen aufs Artikel 12 zum Kriege geschritten ist.

Der Bericht des Dreizehnerausschusses

In dem Bericht des Dreizehnerausschusses war der Streitfall von Ual-Ual ausführlich geschildert worden, ohne eine ausdrückliche Entscheidung über die Schuldfrage zu treffen. Ein Nachtrag zum Bericht des Dreizehnerausschusses lautet folgendermaßen:

„Nachdem der Rat die Umstände des Streitfalles geschildert hat, mußte er jetzt auf Grund von Artikel 15 der Völkerbundsatzungen „diejenigen Lösungen bekanntgeben, die er als die gerechtesten und im vorliegenden Fall geeignetsten in Empfehlung bringt". — Die ihm seit seiner letzten Sitzung von beiden Parteien zur Kenntnis gebrachten Tatsachen legen ihm zunächst die dringende Pflicht auf, daran zu erinnern, daß die Bestimmungen der Völkerbundsatzungen beachtet werden müssen.

Für den Augenblick beschränkt sich der Völkerbundrat darauf, zu empfehlen, daß unverzüglich jeder Verletzung des Völkerbundpaktes ein Ende bereitet werde. Er behält sich das Recht vor, später alle ihm etwa nützlich erscheinenden Empfehlungen vorzulegen."

Die Sitzung des Völkerbundrates

Die Kritik Aloisis — Die Erklärungen des abessinischen Vertreters

Genf, 7. Oktober. Nach der geheimen Sitzung der dreizehn Ratsmitglieder begann gegen 6 Uhr eine öffentliche Sitzung des Völkerbundrates.

Der Ratpräsident eröffnete die Aussprache über den Bericht, den der Dreizehnerausschuß auf Grund von Artikel 15 erstattet hat, und erteilte dem italienischen Delegierten, Baron Aloisi, das Wort.

Aloisi verlas eine längere Erklärung, die an den Feststellungen des Berichts ausführlich Kritik übte.

Die italienische Regierung sei genötigt, in aller Form Vorbehalte zu machen,

nicht nur wegen der in dem Bericht enthaltenen Ungenauigkeiten, sondern auch wegen der Werturteile. Vor allem sei die Bedeutung der abessinischen Angriffshandlungen gegen Italien nicht ausreichend als Bestandteil der abessinischen Politik gewürdigt worden. Das italienische Material sei nicht berücksichtigt worden. Der Versuch, die in Abessinien bestehende Sklaverei um jeden Preis vor der Weltöffentlichkeit zu beschönigen, sei eine Ungerechtigkeit gegenüber Italien. Der Ausschuß sei auf diese Art dafür verantwortlich, daß ein Sklavenhalterstaat mit Italien und den anderen Völkerbundmitgliedern auf die gleiche Stufe gestellt werde. Unbegreiflich sei es ferner, daß der Ausschuß sich auf den Standpunkt stelle, es sei nicht anzunehmen, daß Abessinien die Bestimmungen des Vertrages von 1930 über den Waffenhandel bewußt und planmäßig verletzt habe. Wenn die abessinischen Aufrüstungen kein gefährliches Ausmaß angenommen hätten, so würde die italienische Regierung keinen Grund haben, die Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, die sie habe anwenden müssen. Wenn Italien seine Anschuldigungen gegen Abessinien nicht vor dem 4. September erhoben habe, so nur deshalb, weil es bis dahin auf die Feststellungen des Schiedsspruches über den Zwischenfall von Ual-Ual habe warten wollen. Die Truppenverschiffungen nach den italienischen Kolonien seien durch die fortschreitende Verschärfung der Lage in Abessinien veranlaßt worden. Wenn behauptet werde, die abessinische Regierung habe von Anfang an eine friedliche Lösung erstrebt, so dürfe sich niemand durch eine solche Haltung täuschen lassen. Es sei verständlich, daß Abessinien, nachdem seine aggressiven Absichten und Pläne entlarvt worden seien, mit Nachdruck seinen Willen, zu einer friedlichen Regelung des Streites zu gelangen, betont habe, um vor der ganzen Welt die Rolle des Opfers zu spielen und Italien die Möglichkeit zur Fortsetzung seiner Verteidigungsvorbereitungen zu nehmen. Diese Umstände, die sich schließlich durch die abessinische Mobilmachung verschärften, hätten allein einen Notstand geschaffen, der die italienische Regierung gezwungen habe, in angemessener Weise für die Verteidigung ihrer Kolonien zu sorgen. Was schließlich die Empfehlungen des Berichts betreffe, so sei die italienische Regierung der Auffassung, daß sie in keiner Weise den Pakt verletzt habe, indem sie die notwendigen Vorbereitungen zum Schutze der italienischen Kolonien in der Weise getroffen habe, wie sie ihr durch die von anderen verschuldeten Umständen vorgeschrieben worden seien.

Nach Aloisi sprach der abessinische Vertreter Tekle Hawariate. Er unterstrich alle Feststellungen, in denen der abessinischen Auffassung gegenüber den italienischen Vorwürfen recht gegeben wird, und entwickelte den bekannten Standpunkt seiner Regierung, daß Abessinien für eine uneigennützige kollektive Hilfeleistung zu einer kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung jederzeit dankbar sei, daß es aber jede Kombination ablehne, die auf ein Protektorat oder eine Teilung in Interessensphären hinauslaufe. Erfreulicherweise habe der Dreizehnerausschuß diese Auffassung Abessiniens vollauf gebilligt. Zur Erklärung Aloisis sagte der abessinische Vertreter, es sei seltsam, daß der italienische Vertreter nicht die Gründe für das italienische Vorgehen angebe, die in Rom als bestimmend bezeichnet worden seien, nämlich die

Eroberung Abessiniens, Schaffung eines großen italienischen Kolonialreiches und Sicherung der Vorherrschaft des weißen Mannes in Afrika.

Hawariate schloß mit der erneuten Aufforderung an den Rat, den von Italien eröffneten Feindseligkeiten sofort Einhalt zu gebieten und in Anwendung des Artikels 16 festzustellen, daß Abessinien das Opfer eines italienischen Angriffes geworden sei.

Da sich nach dem abessinischen Vertreter kein anderer Delegierter mehr zum Wort meldete, erklärte der Ratspräsident die Aussprache über den Bericht für abgeschlossen. Vor der Abstimmung über seine Annahme verlas er Artikel 15, Absatz 4—7. Es erfolgte dann namentliche Abstimmung in alphabetischer Reihenfolge, wobei wieder die beiden Parteien, deren Votum für die Annahme des Berichtes auf Grund der Satzung nicht in Betracht kommt, am Schluß stimmten. Sämtliche Ratsmitglieder, einschließlich des Vertreters Abessiniens stimmten mit Ja, nur der italienische Delegierte stimmte mit Nein. Damit ist

der Bericht einstimmig angenommen.

Nach dieser Feststellung erklärte der Ratspräsident, daß der Rat sich vorbehalte, weitere Empfehlungen über die in dem Bericht enthaltenen hinaus ergehen zu lasser

Die Schuldfrage

Der Völkerbundrat wandte sich anschließend dem Bericht über die Schuldfrage zu. Nach Verlesung dieses Berichtes durch den Vorsitzenden des Sechserausschusses, den portugiesischen Außenminister Monteiro, stellte der Ratspräsident auch diesen Bericht zur Abstimmung.

Vorher erhielt Aloisi das Wort zu einer Protesterklärung, die er bereits in der nichtöffentlichen Sitzung des Rates abgegeben hatte. Er habe verlangt, daß man ihm die Möglichkeit gebe, morgen die Auffassung seiner Regierung darzulegen, damit er sich mit ihr in Verbindung setzen könne. Es handele sich um ein Dokument von überragender Bedeutung. Nun solle sich der Rat heute äußern, ohne die Stellungnahme der italienischen Regierung gehört zu haben. Der Vertreter Italiens müsse in entschiedenster Weise gegen dieses Verfahren protestieren.

Der Ratspräsident erwiderte mit einer gleichfalls bereits in der nichtöffentlichung Sitzung abgegebenen Erklärung, worauf er feststellte, daß der Bericht des Ausschusses lediglich an offiziell mitgeteilte Tatsachen sowie an die Bestimmungen des Paktes erinnere. Heute, am 7. Oktober, fünf Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten, seien die Ratsmitglieder auf Grund ihrer Verantwortlichkeiten dazu berufen, eine Feststellung über den Kriegsausbruch in seinem Zusammenhang mit den Bestimmungen der Satzung zu machen. Diese gebieterische Verpflichtung verletze in keiner Weise das Recht der Parteien, in einer späteren Sitzung des Rates ihre Bemerkungen vorzubringen.

Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung ergab wiederum die einstimmige Annahme des Berichtes durch die am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder sowie die Zustimmung des Vertreters Abessiniens.

Der italienische Vertreter gab, als er zur Abstimmung aufgefordert wurde, eine neue kurze Erklärung ab, worin er hinsichtlich des Verfahrens alle Vorbehalte machte und schon jetzt erklärte, daß er die Schlußfolgerungen des Berichtes nicht billige und daß er sich weitere Bemerkungen vorbehalte.

Die Vollversammlung wird über die Maßnahmen mitbeschließen

Der Ratspräsident stellte nach der Abstimmung fest, daß der Bericht durch die im Rat vertretenen Völkerbundmitglieder angenommen sei und wies auf die damit eingetretenen Rechtsfolgen hin. Er erklärte,

daß der Völkerbund sich der Tatsache eines unter Mißachtung des Artikels 12 der Satzung begonnenen Krieges gegenübersehe

und daß die weiteren Verpflichtungen der Völkerbundmitglieder sich unmittelbar aus der Völkerbundsatzung ergäben. Ihre Inkraftsetzung sei Sache der den Verträgen geschuldeten Treue.

Der Ratspräsident schlug vor, den Bericht des Ratsausschusses und die Protokolle der gegenwärtigen Sitzung dem Präsidenten der Völkerbundversammlung zuzuleiten, die auf den 9. Oktober einberufen ist. Diesem Vorschlag stimmte der Rat zu.

Beck nach Genf abgereist

Warschau, 8. Oktober. Der polnische Außenminister Oberst Beck ist gestern abend von Warschau nach Genf abgereist.

London ist zufrieden

Nur Morning Post" warnt vor der „Gefahr" einer deutsch-italienischen Verständigung

London, 8. Oktober. Ueber die „Verurteilung Italiens" durch den Völkerbundrat werden in der Presse lange und ausführliche Berichte veröffentlicht. Der Ernst der gestern gefallenen Entscheidung wird allgemein hervorgehoben. Es wird nicht daran gezweifelt, daß die Völkerbundversammlung am Mittwoch den Spruch des Völkerbundrates bekräftigen wird. Die Haltung Lavals wird wiederum teils andeutungsweise, teils direkt kritisiert, wobei gelegentlich in der Presse zum Ausdruck kommt, daß sein Zögern erst ein Ende fand, als sich zeigte, daß er nur noch zu wählen hatte zwischen einem Zusammengehen mit den übrigen Staaten oder einer Isolierung Frankreichs.

In dem konservativen „Daily Telegraph" werden die gestrigen Argumente des Barons Aloisi als überraschend und phantastisch bezeichnet. **Das Blatt erklärt, die Welt sei sich darüber klar, daß der barbarische Staat Abessinien sein Wort gehalten habe und daß der Fackelträger der Zivilisation Italien eidbrüchig geworden sei.** Italiens wirkliches Argument sei der Entschluß, Abessinien mit oder ohne Genf in Besitz zu nehmen.

Während die „Times" sich redaktionell nicht äußert, vertritt die konservative „Morning Post" einen Standpunkt, der von dem der Mehrheit der anderen Blätter erheblich abweicht. Das Blatt hält eine finanzielle und wirtschaftliche Sperre gegen Italien für verfehlt. Das Blatt hält es für unmöglich, daß Italien dadurch zur Zurückziehung seiner Truppen veranlaßt werden könnte, außer wenn sich die ganze Welt daran beteiligte. Andererseits würde es töricht sein, Italien durch Nadelstiche zu reizen, die nichts als Erbitterung hervorrufen würden. In beiden Fällen sei die Gefahr eines Krieges oder mindestens gefährlicher Zusammenschlüsse in Europa gegeben.

Bei ihrer bekannten, stark zu Frankreich neigenden Haltung nimmt es nicht wunder, wenn die „Morning Post" zur Bekräftigung ihrer Einstellung den beliebten Kinderschreck der deutschen Gefahr beschwört und eine deutsch-italienische Verständigung an die Wand malt. Das Blatt verweist in diesem Zusammenhang wieder einmal auf die „gigantischen Vorbereitungen" Deutschlands und richtet an England und Italien die Mahnung, Geduld und Langmut zu bewahren und das Schicksal nicht noch mehr auf die Probe zu stellen.

Genfer Präzedenzfälle

Feststellungen der Frau Tabouis.

Paris, 8. Oktober. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre" untersucht die juristische Seite der Vorgänge in Genf am Montag. Dabei gelangt sie zu der Feststellung, daß der Rat gestern verschiedene Entscheidungen getroffen habe, die nun als Präzedenzfälle, d. h. als grundlegend und bindend für die Behandlung künftiger ähnlich gelagerter Fälle, zu gelten hätten.

So habe man die Einstimmigkeit im Ratsbeschluß fortfallen lassen, weil die Stimme des Angreifers doch nie zu erhalten sei. Ferner habe man zur Begründung des Beschlusses nicht juristische Erwägungen angeführt, sondern einfach Tatsachen, nämlich die italienischen amtlichen Kriegsberichte der ersten drei Kriegstage. Ein dritter Präzedenzfall sei die Schaffung eines Koordinationsausschusses. Entgegen der bisherigen Auffassung sei es nunmehr jedem Staat freigestellt, sich an wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemaßnahmen zu beteiligen oder nicht. Das sei von ganz besonderer Bedeutung, weil jeder Staat dadurch seine uneingeschränkte Selbständigkeit behalte.

Lavals Handbewegung

London, 8. Oktober. Der Sonderberichterstatter der „Times" in Genf findet, daß der Völkerbundrat gestern seiner bisher schwersten Krise ohne Schwäche in die Augen gesehen habe. Der Beschluß des Völkerbundrates sei für alle Bundesmitglieder gültig, aber

jedem Mitglied stehe es frei, zu prüfen, welche Schritte es tun könne und tun wolle, um auf die Kriegshandlung des als schuldig erklärten Staates zu antworten.

Man werde auf die Kriegshandlung zunächst mit friedlichen Mitteln antworten. Gleichzeitig könnte die Verhinderung jeden Verkehrs eine Blockade bedeuten.

Die Entscheidung des Völkerbundrates sei also ernst genug.

Sie bedeute, daß einige seiner Mitglieder auf jede Entwicklungsmöglichkeit gefaßt sein müssen.

Ueber Lavals Rolle schreibt der Berichterstatter, bald nach seiner Ankunft habe sich gezeigt, daß er nicht beabsichtige, eine isolierte Stellung einzunehmen. Als Baron Aloisi eine Vertagung um 24 Stunden vorschlug, hätten sich aller Augen auf Laval gerichtet, der bisher in der Regel bereit gewesen sei, den Italienern aus Schwierigkeiten herauszuhelfen. Aber mit einer leichten Handbewegung habe Laval deutlich zu verstehen gegeben, daß er nichts mehr tun könne.

Neue Vorschläge Mussolinis?

London, 7. Oktober. Die englischen Mittagsblätter melden, daß den Besprechungen zwischen Eden, Laval und Baron Aloisi am Montag in Genf große Bedeutung beigemessen werde. „Evening Standard" berichtet, daß Baron Aloisi in seiner Zusammenkunft mit Laval am Montag auf Anweisung Mussolinis neue Angebote an Frankreich gemacht habe. Diese Angebote stellten eine „revolutionäre Aenderung" der Verhandlungsgrundlage dar, eine Aenderung, für die der Fall Aduas und die Begeisterung Italiens unmittelbar die Veranlassung seien. Eine englische Nachrichtenagentur berichtet, Baron Aloisi habe dem französischen Ministerpräsidenten ein Schriftstück ausgehändigt, das neue Friedensvorschläge enthalte.

„Matin": Rom wird nicht den ersten Schritt tun

Paris, 8. Oktober. Der römische Berichterstatter des „Matin" meldet seinem Blatt. man habe in Rom nicht den Eindruck, daß Mussolini gegenwärtig zu Verhandlungen schreiten werde.

Italien stehe in Abessinien vor gewissen militärischen Schwierigkeiten,

die die Regierung in Rom zu größter Zurückhaltung veranlaßten. Auch der Ratsbeschluß habe eine sachliche Lösung des Streitfalles nicht näher gebracht, denn er habe die vorauszusehende Wirkung gehabt, die Abneigung Italiens gegen den Völkerbund zu verstärken. Auf jeden Fall würde Rom entgegen anderer Auffassung nicht den ersten Schritt machen.

Was will Mussolini haben?

Adua und die Provinz Tigre — England fordert das Einverständnis des Negus

London, 8. Oktober. Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" berichtet, soll in London am Montag von der Möglichkeit die Rede gewesen sein, daß Mussolini anbieten werde, über eine Vereinbarung auf Grund der Besitzergreifung von Adua und eines Teiles oder der ganzen Provinz Tigre zu verhandeln. Angesichts der psychologischen Bedeutung der Wegnahme von Adua und der Rache für die Niederlage von 1896 sei dies nicht ausgeschlossen. In amtlichen Kreisen würden keine grundsätzlichen Einwendungen erhoben, doch werde darauf hingewiesen, daß der Negus seine volle Zustimmung zu einer solchen Entscheidung geben müßte. Gegenwärtig deute nichts darauf hin, daß er bereit sei, die Abtretung von Tigre zu erwägen.

Die englisch-französische Zusammenarbeit

Dr. Oeri schreibt in den „Basler Nachrichten":

„Aller Erfolg des Völkerbunds hängt vom Gelingen oder Mißlingen der englisch-französischen Zusammenarbeit ab. Eine subtile Aufgabe nach beiden Seiten! Der öffentlichen Meinung in Frankreich — und zwar trotz allem Faschistenhaß bis tief in die Reihen der Arbeiterschaft hinein! — ist die Notwendigkeit, mit England gegen Italien zu operieren, beträchtlich zuwider. Die Franzosen haben einst ihr Faschoda allzu stark selbst erlebt, als daß sie es sehr sympathisch finden könnten, mithelfen zu müssen, wenn einem lateinischen Brudervolk die Gesetze der britisch-afrikanischen Reichsintegrität eingebläut werden. Das Nachgeben in Faschoda hat sich im Weltkrieg überreichlich bezahlt gemacht. Auch jetzt verlangt die französische Staatsraison ganz kategorisch den Anschluß an die britische Politik. Wenn Frankreich als Völkerbundsstütze diesmal versagt, so muß es jede Hoffnung auf künftige englische Völkerbundshilfe endgültig begraben und kann dann bei Auseinandersetzungen mit Deutschland probieren, wie viel oder wie wenig Unterstützung bei Sowjetrußland und bei der Kleinen Entente zu finden ist, also bei Bundesgenossen, die schon im Frieden unbequem genug sind, weil sie finanziert werden müssen. Der Verzicht auf Italien ist für Frankreich riskant, der Verzicht auf England selbstmörderisch."

Auch Adigrat und Gerlogubi gefallen

Addis Abeba, 7. Oktober. Die Regierung bestätigt die Einnahme von Adigrat an der Nordfront sowie von Gerlogubis an der Südfront. Die Armee hat Befehl erhalten, sich auf beiden Fronten zurückzuziehen und keine Gefechte anzunehmen. Die Angriffe in der Provinz Wolkait seitens der Italiener werden fortgesetzt, die bei jedem Angriff Flugzeuge verwenden.

Die Solidarität der farbigen Völker

Der Imam des Jemen verbietet Landung italienischer Truppen

London, 7. Oktober. „Daily Telegraph" meldet aus Aden; Von sehr zuverlässiger Seite verlautet, daß die Italiener den Imam des Jemen um Erlaubnis ersucht haben, ihre kranken Soldaten aus Erythräa in Schech Said, gegenüber der Insel Perim, landen zu dürfen, damit sie sich dort erholen. Der Imam habe es nachdrücklich abgelehnt, italienischen Truppen die Landung auf seinem Gebiet zu erlauben.

Kommunistische Kundgebung vor der italienischen Botschaft in London

London, 7. Oktober. Vor der italienischen Botschaft in London kam es am Sonnabend zu einer kommunistischen Kundgebung. Einer in der Botschaft untergebrachten Polizeiabteilung gelang es in kurzer Zeit, die Demonstranten zu zerstreuen, die sich unter ständigen Rufen: „Schließt den Suezkanal!" und „Nieder mit dem Faschismus!" schließlich entfernten.

Kommunistischer Bombenanschlag in Athen

Athen, 7. Oktober. Angehörige der Kommunistischen Partei versuchten, einen Anschlag auf das Mausoleum des Königs Georg I. in Athen zu vollführen, indem sie drei Dynamitpatronen gegen das Gebäude schleuderten. Dieser Bombenanschlag wird als kommunistische Terroraktion gegen den bevorstehenden Volksentscheid über die Einführung der Monarchie betrachtet.

Die französische Antwort an England

England soll festgelegt werden

London, 7. Oktober. Die „Times" meldet nähere Einzelheiten über die am Sonnabend vom französischen Botschafter dem Foreign Office überreichte Antwort Frankreichs auf die britische Anfrage bezüglich einer Flottenzusammenarbeit im Mittelmeer. Die britische Regierung habe die sofortige Unterstützung der französischen Flotte sowie das Recht gefordert, französische Flottenstützpunkte und Flotteneinrichtungen im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs auf die britische Flotte im Mittelmeer benutzen zu können. In ihrer Antwort verspreche die französische Regierung die geforderte Hilfe mit dem Hinweis, daß dies dem Geist der Völkerbundsatzung entsprechen würde.

Während sich jedoch die britische Anfrage mit einem hypothetischen Ereignis innerhalb beschränkter Tatsachengrenzen befasse, verwandele die französische Antwort die Frage in eine

juristische Erörterung eines allgemeinen Grundsatzes.

Die französische Regierung wünsche aus der Forderung den Schluß zu ziehen, daß die britische Regierung mit dem Grundsatz einer allgemein innerhalb des Rahmenwerkes der Völkerbundsatzung stehenden automatischen Unterstützung übereinstimme, und zwar im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs zu Lande nicht weniger als zur See. Es werde daher französischerseits gefolgert, daß die britische Regierung in der angeregten Weise Frankreich im Falle eines Angriffs innerhalb der Grenzen des Locarnovertrages zu Hilfe kommen würde.

In der französischen Antwort werde dargelegt, die logische Folgerung der Annahme des Grundsatzes der Unterstützung würde dahin gehen, daß beiden Regierungen die Pflicht einer ständigen vorläufigen Fühlungnahme zum Zwecke der Konsultation (Beratung) auferlegt werde für den Fall, daß irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden müßten. Hierbei müsse genau verstanden werden, daß Maßnahmen einer solchen Natur nicht als Angriffshandlung gegen eine dritte Macht betrachtet werden sollen.

Zurückhaltendes Urteil der englischen Presse

London, 8. Oktober. Die Note, mit der die französische Regierung die mündliche Anfrage der britischen Regierung beantwortet hat, wird von einem Teil der Presse ohne jede Anmerkung veröffentlicht. Ausführlicher äußert sich „Daily Telegraph" dazu. Diese Zeitung nimmt in einem Leitaufsatz folgendermaßen Stellung: Die französische Antwort sei klug und geschickt. Frankreich erkläre damit seine Bereitschaft, die Verpflichtung des Beistandes anzuerkennen, wenn sie gegenseitigen Charakter erhält und wenn Frankreich ebenfalls Sicherheit zu Wasser, zu Lande und in der Luft gewährleistet wird, gleichviel, ob der Angreiferstaat Völkerbundmitglied ist oder nicht. Wenn die „kollektive Sicherheit" feste Gestalt erhalten sollte und wenn alle, die ihr beipflichten, sich in gleicher Weise eifrig für die Verwirklichung einer solchen Sicherheit einsetzten, dann machten die Bedingungen der französischen Regierung auf den ersten Blick einen vernünftigen Eindruck.

Der außenpolitische Mitarbeiter des „News Chronicle" schreibt: In Regierungskreisen werde die Antwort so weit als befriedigend betrachtet. Eine Anzahl Punkte bedürfe freilich noch einer Klärung. Wahrscheinlich werde eine Reihe von Fragen gestellt werden, um die viel weiter reichenden Probleme, die Frankreich aufgeworfen habe, aufzuklären.

Im „Daily Herald" heißt es: die Antwort stelle ein vorsichtiges Ja dar. Ihre Forderung nach einer entsprechenden britischen Garantie für den Fall des Angriffs eines Nichtmitgliedes des Völkerbundes sei offenbar auf Deutschland gemünzt. Frankreich deute an, daß die Entsendung britischer Kriegsschiffe nach dem Mittelmeere eine vorherige Billigung der französischen Regierung erforderlich mache. Die französische Note zeige eine völlig falsche Auffassung von den wahren Beweggründen, die die britische Regierung zur Entsendung von Schiffen nach dem Mittelmeer veranlaßt hätten. Dieser Mangel an Verständnis sei vermutlich vorsätzlich.

Sir Herbert Samuel soll wieder in die Regierung eintreten?

London, 8. Oktober. Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail" schreibt, in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen werde es als möglich bezeichnet, daß der Führer der oppositionellen liberalen Partei im Unterhaus, Sir Herbert Samuel, eingeladen wird, wieder in die Regierung einzutreten.

Weitgehende britische Forderungen an Aegypten

Widerstand des ägyptischen Ministerpräsidenten.

Kairo, 7. Oktober. Die Zeitung „El Ahram" berichtet, daß der britische Oberkommissar an die ägyptische Regierung das Ersuchen richtete, im Falle eines englisch-italienischen Krieges die ägyptischen Eisenbahnen, die ägyptische Armee, die ägyptische Landwirtschaft, Häfen und Flughäfen, Straßen und ein großes Kontingent von Arbeitern der englischen Oberhoheit mittelbar oder unmittelbar zu unterstellen.

Ministerpräsident Nessim Pascha soll dieses Ersuchen als untragbar bezeichnet und mit seinem Rücktritt gedroht haben. Das Blatt versichert, daß England auf seinen Forderungen bestehen wolle, so daß ein Rücktritt Nessim Paschas wahrscheinlich sei. Aegyptische Regierungskreise versuchen, England den Abschluß eines Militärbündnisses anzubieten.

Die ägyptischen Kriegsvorbereitungen

Kohlenvorräte werden angelegt

Kairo, 7. Oktober. Die ägyptische Eisenbahnverwaltung beschloß angesichts der gespannten Lage den Einkauf von Kohlen auf Vorrat, außerdem von notwendigen Materialien, die nach den Erfahrungen von 1914 im Kriegsfalle fehlen würden. Die Kriegsvorbereitungen innerhalb der ägyptischen Armee nehmen ihren Fortgang. Die Besprechungen im ägyptischen Kriegsministerium häufen sich. Generalinspekteur Spinks Pascha unterhält dauernd Fühlung mit dem britischen Oberkommissar.

Die Wachen an den strategisch wichtigen Punkten, Eisenbahnkreuzungen und Brücken werden verstärkt. Ein britisches Truppenkontinent wurde nach dem Sudan befördert. Man erwartet weitere Transporte mit dem gleichen Ziele. Die in Angriff genommenen Straßenbauarbeiten durch die Wüste, Kairo—Suez und Kairo—Alexandrien werden mit Nachdruck gefördert.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, wenn die Lage eine weitere Spannung erfährt, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, insbesondere bezüglich der Zeitungen und der Nachrichtenübermittlung. Auch ist geplant, das Photographieren aus Passagierflugzeugen, die ägyptisches Gebiet berühren, zu untersagen.

Lozoraitis erklärt

Litauen rechnet mit der Hilfe des Völkerbundes.

Kowno, 7. Oktober. Der litauische Außenminister Lozoraitis gab heute vor Vertretern der ausländischen Presse kurze Erklärungen zur politischen Lage ab. Zu den Memelwahlen meinte er, die Tatsache, daß schließlich doch im Durchschnitt 91,5 vom Hundert der Wahlberechtigten in die Lage gekommen seien, ihre Stimme abzugeben, rechtfertige das gewählte Verfahren. Nach den Wahlen werde die litauische Regierung das tun und tun müssen, was ihr das Memelstatut vorschreibe: **Litauen werde alles tun, damit keine weiteren Schwierigkeiten entstünden.** Gegenüber allen Eingriffen von außen her stände, abgesehen von dem Interesse, das die Signatarmächte an der normalen Funktion der Memelkonvention hätten, der Völkerbundpakt als ein starker Schutz Litauen zur Seite. Gerade jetzt würde die Frage aus Anlaß des abessinischen Streites geklärt. In der Note Sir Samuel Hoares vom 26. September sei betont worden, daß die Sanktionen des Artikels 16 des Völkerbundpaktes im Falle der Nichterfüllung eines Vertrages nicht angewandt werden könnten. Daraus müsse man logisch folgern, daß noch weniger ein Angriff sich mit der bloßen Nichterfüllung eines Vertrages rechtfertigen lassen würde.

Auf die Frage, wie sich das Verhältnis zwischen Litauen und Polen entwickle, beschränkte sich Lozoraitis auf die Bemerkung, daß er mit dem polnischen Außenminister Beck, wie bekannt, in Genf eine Unterredung gehabt habe und daß er mit dieser Unterredung zufrieden sei. Weiter könne er sich über diese Frage, die besondere Delikatesse erfordere, nicht äußern.

Memel-Nachwahl ruhig verlaufen

Tilsit, 7. Oktober. Die für Sonntag anberaumte Nachwahl in dem Stimmbezirk Wieszen, wo es, wie erinnerlich, in Jugnaten bei der Wahl am 29. September wegen des herausfordernden Verhaltens des litauischen Stimmbezirksvorsitzenden zu einer Schlägerei gekommen war, bei der die Urne mit allem Stimmmaterial zerstört wurde, wickelte sich heute glatt und ohne Zwischenfall ab.

Litauische Waffenbestellungen in England

London, 7. Oktober. Wie „Sunday Dispatch" meldet, bestellt Litauen zur Zeit in England Waffen im Werte von 100 000 Pfd. Der größte Teil des Auftrages soll aus leichten Tanks bestehen, die im Memelgebiet an der deutschen Grenze patrouillieren sollen.

Neues litauisches Pressegesetz.

Riga, 7. Oktober. Aus Kowno wird gemeldet, daß ein neues litauisches Pressegesetz bereits den Ministerrat passiert hat und, nachdem es vom Staatsrat genehmigt sein wird, in diesen Tagen verkündet werden wird.

Harakiri eines japanischen Obersten

Eine Folge der Ermordung Nagatas

Tokio, 6. Oktober. Der 49jährige Oberst Yamada, der Abteilungschef des vor einiger Zeit ermordeten Generals Nagata, der, wie erinnerlich, in seinem Dienstzimmer im Kriegsministerium von Oberstleutnant Aizawa getötet wurde, hat Harakiri verübt. Der „Tokio Asahi Schimbun" zufolge soll sich Yamada, der nach dem Tode Nagatas in das Waffen- und Munitionsamt versetzt worden war, mitverantwortlich an der Ermordung seines Vorgesetzten gefühlt haben.

Krach bei den Posener Nationaldemokraten?

Der Streit um die Hindenburgtafel-Spaltung in der Stadtverordnetenfraktion?

Posen, 7. Oktober. „Gazeta Polska" meldet: Im Zusammenhang mit demagogischen Angriffen der nationaldemokratischen Stadtverordnetenfraktion in Posen gegen den Stadtpräsidenten Więckowski in der Angelegenheit der Erinnerungstafel für Hindenburg kam es zu ernsten Mißverständnissen im Endecjalager. Ein großer Teil der überlegteren Mitglieder der Fraktion verurteilte scharf die Taktik der Führer ihrer Partei, die die Angelegenheit der Hindenburg-Erinnerungstafel auszunützen suchten, um das Ansehen des Stadtpräsidenten herabzusetzen. Man sieht nun dem Austritt einiger Stadtverordneter aus der nationaldemokratischen Fraktion der Stadtverordneten entgegen.

Schluß der außerordentlichen Parlamentssession

Der polnische Staatspräsident hat durch Verfügung vom 7. Oktober die außerordentliche Session des Sejms und Senats geschlossen. Diese Verfügung wurde am gleichen Tage den Marschällen des Sejms und des Senats ausgehändigt.

Im Zusammenhang mit der Uebernahme ihrer Funktionen haben die Marschälle des Sejms und Senats dem Ministerpräsidenten Walery Slawek, dem Generalinspekteur der Armee Rydz-Smigly und dem Kardinal Kakowski ihren Besuch abgestattet.

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk

Eine Rede Adolf Hitlers am Mittwoch

Am 9. Oktober d. J. wird das Winterhilfswerk 1935/36 durch eine Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.

Die deutschen Eisenbahner in Gdingen

Am Montag früh traf der in Polen weilende Repräsentationsausflug von Beamten der deutschen Reichsbahn zu einem Besuch in Gdingen ein. Die deutschen Gäste wurden mit einem Frühstück empfangen und besichtigten eingehend die Hafenanlagen der Stadt. Abends fand ein Bankett statt, und in der Nacht reisten die Ausflugsteilnehmer wieder nach Warschau zurück.

Oberstleutnant von Studnitz stellt sich vor.

Am Montag empfing Außenminister Beck den deutschen Botschafter in Warschau von Moltke, der ihm den neuen deutschen Militärattaché Oberstleutnant von Studnitz vorstellte.

Französische Erde für den Pilsudskihügel

In Krakau fand eine Zusammenkunft der Soldaten der ehemaligen polnischen Armee in Frankreich statt. Französische Erde, auf der die polnische Armee gekämpft hat, wurde zum Pilsudskihügel gebracht. Der französische Militärattaché in Warschau und der französische Konsul in Krakau waren bei dieser Handlung zugegen.

Erfolg der Henlein-Partei

Prag, 7. Oktober. Bei den am 6. Oktober in Prachatitz abgehaltenen Gemeindewahlen entfielen auf die deutschen Parteien 1461 Stimmen, während die Tschechen zusammen 1523 Stimmen erzielten. Unter den deutschen Stimmen erhielt die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins 69 Prozent aller abgegebenen Stimmen.

Auf die einzelnen Parteien verteilen sich die Stimmen wie folgt: Sudetendeutsche Partei 1009, Deutsche Christlichsoziale 243, Deutsche Gewerbepartei 98, Bund der Landwirte 89, Deutsche Sozialdemokraten 22, Tschechische Katholische Volkspartei 278, Tschechische Gewerbepartei 159, Oppositionelle Tschechische Nationale Vereinigung 133, Tschechische Agrarier 193, Tschechische Sozialdemokraten 537, Tschechische Nationalsozialisten (Benesch-Partei) 222, Kommunisten 77.

Auf die Deutschen dürften demnach 14, auf die Tschechen 15 und auf die Kommunisten ein Gemeindemandat entfallen. **Die Wahl, die ruhig verlaufen ist, hat den tschechischen Parteien zum erstenmal eine knappe Mehrheit gegenüber den deutschen Stimmen gebracht.**

Deutscher Erfinder marschiert über die Ostsee

Greifswald, 8. Oktober. Eine aufsehenerregende Sportleistung vollbrachte der 34jährige Deutsche Fritz Neumann. Auf ungekoppelten Wasserskiern eigener Konstruktion, die bei nur 6 Kilo Gewicht 200 Kilo Auftrieb haben und auf Handkoffergröße zusammenlegbar sind, marschierte Neumann von seinem Uebungsplatz Peenemünde auf Usedom trockenen Fußes über die Ostsee nach Thiessow auf Rügen, wo er von der erstaunten Einwohnerschaft des bekannten Badeortes mit Begeisterung empfangen wurde. Trotz zeitweilig widriger Strömungsverhältnisse und lebhafter Dünung legte der mutige Sportsmann und Erfinder die 23 Kilometer lange Marschstrecke in genau vier Stunden zurück.

Um die Ausnutzung des Danziger Hafens

Die polnisch-Danziger Verhandlungen

D.P. Danzig, 7. Oktober.

Am 30. September ist das Danzig-polnische Protokoll über die Ausnutzung des Danziger Hafens abgelaufen, und am gleichen Tage haben die Verhandlungen über die Verlängerung dieses Uebereinkommens begonnen. Diese Besprechungen bilden das Kernstück des Verhandlungsprogramms, das gegenwärtig zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen der Erledigung harrt. Die primäre Bedeutung der Hafenverhandlungen für die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen kommt auch darin zum Ausdruck, daß das zunächst nach der grundsätzlichen Beilegung des letzten Konflikts zustande gekommene Protokoll über den Zahlungsverkehr, durch das die entstandenen Streitfragen unter Aufrechterhaltung des Danziger Rechts auf seine eigene Währung beseitigt wurden, erst nach dem Abschluß des Hafenabkommens unterfertigt werden soll. Immerhin ist durch das Protokoll vom 21. September ein günstiger Boden für die Hafenverhandlungen geschaffen worden, nicht zuletzt auch insofern, als durch die Einigung über den Zahlungsverkehr die Vorwürfe Polens, daß der Verkehr über den Danziger Hafen durch die Guldenbewirtschaftung beeinträchtigt werde, Vorwürfe, die den Danziger Hafenverkehr nicht unerheblich geschädigt haben, sich als gegenstandslos erwiesen haben. Nachdem dieses Argument, mit dem polnischerseits der Rückgang des Verkehrs im Danziger Hafen erklärt wurde, hinfällig geworden ist und — wie in dem Protokoll vom 21. September 1935 festgestellt wird — den am polnischen Außenhandel über Danzig und am Warenbezug aus Polen beteiligten Wirtschaftskreisen die feste Grundlage für die reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte und für ein harmonisches Zusammenarbeiten gegeben worden ist, besteht kein Anlaß mehr für Polen, Danzig den Anteil am polnischen seewärtigen Warenverkehr vorzuenthalten, auf den es berechtigterweise Anspruch erhebt.

Um den Standpunkt Danzigs in dieser für die Freie Stadt lebenswichtigen Frage zu verstehen und den Boden zu sondieren, auf dem sich die Danzig-polnischen Hafenverhandlungen bewegen, muß man die Vorgeschichte kurz skizzieren. Der Danziger Hafen ist der Lebensnerv des Danziger Staates. Von der Entwicklung des Hafenverkehrs hängt das gesamte Wirtschaftsleben Danzigs ab. Seit zehn Jahren ist das Danzig-polnische Verhältnis beherrscht von der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens. Daß Danzig einst vom deutschen Mutterlande losgerissen wurde, um für Polen den freien Zugang zum Meer zu bilden, während Polen sich andererseits mit ungeheurem Kostenaufwand den Hafen Gdingen baute und durch ihn den Danziger Hafen, also den eigentlichen Zugang Polens zum Meer, lahmlegte, das ist ein Widersinn, der im Ausland wohl im wesentlichen richtig erkannt wird, ohne daß aber dadurch etwas erreicht wäre. Danzig versuchte zunächst, als die Gdingener Konkurrenz immer drückender wurde, die Frage auf dem Rechtswege zu lösen. Es wurde ein Streitverfahren vor den Instanzen des Völkerbundes anhängig gemacht mit dem Ziel, daß Polen veranlaßt werden sollte, den Danziger Hafen voll auszunutzen. Dieses Streitverfahren nahm auch für Danzig einen juristisch günstigen Verlauf. Gutachten und Entscheidungen des Hohen Kommissars sprechen übereinstimmend von einer Verpflichtung Polens zu einer vollen Ausnutzung des Danziger Hafens. Das Traurige war nur, daß es bei diesen platonischen Anerkennungen des Danziger Standpunktes blieb. Danzig bekam wieder einmal die ganze Schwerfälligkeit der Völkerbundmaschinerie zu fühlen, und wenn schließlich ein Ratsentscheid zugunsten der Freien Stadt gefallen wäre: wer hätte wohl Polen zwingen wollen, diesen Beschluß durchzuführen!

Inzwischen stieg der Gdingener Hafenverkehr auf Kosten Danzigs in beängstigender Weise, so daß die Notwendigkeit einer praktischen Lösung immer dringender wurde. Die nationalsozialistische Regierung, die am 28. Juni 1933 die Führung des Staates übernahm, gab einer direkten Aussprache mit dem Ziel einer schnellen und praktischen Regelung den Vorzug gegenüber einem umständlichen Rechtsstreit und schloß unter Zurückziehung der Klage vor dem Völkerbund ein Uebereinkommen mit Polen, durch das ein weiteres Abgleiten des Danziger Hafenverkehrs unterbunden werden sollte. Dieses Hafenabkommen bildete einen Ausschnitt aus dem großen Vertragswerk vom 5. August 1933, mit dem die nationalsozialistische Regierung der Freien Stadt ihr großes Befriedungswerk einleitete. Das Hafenprotokoll wurde am 18. September 1933 unterfertigt und bereits am 4. Dezember 1934 um ein weiteres Jahr bis zum 30. September 1935 verlängert. Wenn man das Uebereinkommen diesmal nicht unverändert verlängert, sondern Verhandlungen um eine Erneuerung und Ergänzung für notwendig gehalten hat, so liegt das an den keineswegs ermutigenden Erfahrungen, die Danzig gemacht hat. Danzig will jetzt, nachdem es Gelegenheit gehabt hatte, die praktischen Auswirkungen des Hafenprotokolls zwei Jahre lang zu verfolgen, darauf bestehen, daß in das Uebereinkommen gewisse Sicherungen eingebaut werden, die im Interesse der Entwicklung des Danziger Hafens unerläßlich sind.

In dem Hafenabkommen vom Jahre 1933 verpflichtete sich die polnische Regierung, soweit dies in ihrer Macht liegt, dem Hafen von Danzig eine gleiche Beteiligung an dem seewärtigen Verkehr (Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr) unter Berücksichtigung der Quantität und der Qualität zu sichern und alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Rückgang des seewärtigen Verkehrs, der über den Hafen von Danzig geht, zu verhindern. Es ist also schon im Hafenabkommen vom Jahre 1933 dem Danziger Hafen mengen- und wertmäßig ein Umsatz zugesichert worden, der dem des Gdingener Hafens entspricht. Ja noch mehr: es wurden für eine Reihe von Warenarten Mindestumschlagsmengen garantiert, wobei allerdings die Abnahme des Verkehrs einer Warenart durch ein Ansteigen einer anderen Warenart in gewissem Sinne ausgeglichen werden sollte. Im Jahre 1934, über das die abschließenden Zahlen vorliegen, sind die Bedingungen bezüglich des mengenmäßigen Anteils des Danziger Hafens annähernd als erfüllt zu betrachten. Der Gesamtumschlag über den Danziger Hafen betrug im Jahre 1934 6 368 944 Tonnen, über den Gdingener Hafen 7 191 913 Tonnen. Dagegen hat sich das Bild des wertmäßigen Umsatzes immer weiter zuungunsten des Danziger Hafens verschoben. Der Umschlag der wertvolleren Waren des polnischen Außenhandels und Transitverkehrs, d. h. der Waren, die für einen Hafen und die damit verbundenen Firmen am einträglichsten sind, wurde immer mehr von Danzig nach Gdingen gelenkt. Gerade diejenigen Umschlagsgüter, deren Einfuhr von besonderen Bewilligungen der polnischen Ministerien abhängig ist, wie etwa die Einfuhr von Häuten und Leder, von tierischen und pflanzlichen Oelen und Fetten, wanderte in steigendem Maße von Danzig nach Gdingen ab. Während bei der Einfuhr über den Danziger Hafen die Massengüter, vornehmlich Getreide und Holz, bei denen für die Danziger Wirtschaft wenig „hängen bleibt", von 49,48 Proz. im Jahre 1932 auf 61,24 Prozent im Jahre 1934 stiegen, nahmen die Stückgüter, die gerade das Bild des Danziger Eigenhandels bestimmen, von 50,43 Prozent (1932) bis auf 38,76 Prozent (1934) ab. Aehnlich ist das Verhältnis bei der Ausfuhr, bei der die Massengüter 1932 90,37 Prozent und 1934 92,09 Prozent und die Stückgüter 1932 9,63 Prozent und 1934 7,91 Prozent ausmachten. Das Bild verschlechtert sich aber noch, wenn man berücksichtigt, daß das Jahr 1934 für Getreide und Holz eine günstige Konjunktur brachte, die aber nicht als Dauerzustand angesehen werden kann. Im ersten Halbjahr 1935 belief sich der Gesamtumschlag über den Danziger Hafen auf 2 363 370,4 Tonnen und über den Gdingener Hafen auf 3 489 515 Tonnen. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß — wenn diese Entwicklung anhält — der Umschlag im Danziger Hafen 1935 wesentlich hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird, während der Gdingener Hafen denselben Umschlag, den er im Jahre 1934 hatte, auch 1935 erreichen dürfte.

Die Benachteiligung des Danziger Hafens ist also unverkennbar und wird noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, daß der Wert der umgeschlagenen Güter eine noch stärkere Abwärtsentwicklung aufweist als die Quantität des Gesamtumschlages. Diese Erfahrungen zwingen die Freie Stadt Danzig dazu, bei den gegenwärtigen Verhandlungen über die Verlängerung und Ergänzung des Hafenabkommens darauf zu achten, daß eine wirklich gerechte Verteilung des polnischen Außenhandels und Transitverkehrs für die Zukunft gesichert und der Benachteiligung des Danziger Hafens zugunsten von Gdingen Einhalt geboten wird. Die Forderungen Danzigs sind angesichts der Bedeutung, die sein Hafen in wirtschaftspolitischer Beziehung hat, als berechtigt anzusehen und sollten auch auf polnischer Seite nicht bestritten werden, von der man oft genug die These von der Unentbehrlichkeit Danzigs für den polnischen Wirtschaftsorganismus vernommen hat. Die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen hängt wesentlich davon ab, daß der Freien Stadt in dieser lebenswichtigen Frage ihr Recht zuteil wird. Die Freie Stadt hat ihre Bereitschaft zur Erfüllung der Mission, die ihr durch die Verträge zugewiesen wurde, deutlich genug unter Beweis gestellt. Sie kann die Mission aber nur erfüllen und die ihr zugedachte Rolle für den polnischen Wirtschaftsorganismus nur spielen, wenn ihr die Existenzgrundlage, die in ihrem Hafenverkehr liegt, nicht entzogen wird, d. h. wenn ihre Forderung auf gleiche Verteilung der Umschlagsgüter des polnischen Außenhandels und Transitverkehrs auf Danzig wie auf Gdingen auch in der Praxis durchgeführt wird.

Ein Reichskirchenausschuß übernimmt die Leitung der evangelischen Kirche

Verordnung des Ministers Kerrl

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hat folgende Verordnung erlassen:

„Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1178) wird hiermit verordnet:

§ 1.

1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten bildet aus Männern der Kirche einen Reichskirchenausschuß.

2. Der Reichskirchenausschuß leitet und vertritt die Deutsche Evangelische Kirche und erläßt Verordnungen in den innerkirchlichen Angelegenheiten. Er bestimmt insbesondere die Grundsätze für die Arbeit der Dienststellen der Deutschen Evangelischen Kirche und gibt sich eine Geschäftsordnung.

3. Die Ernennung und Entlassung der Beamten der Deutschen Evangelischen Kirche erfolgt durch den Reichskirchenausschuß im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten.

4. Für die Beziehungen der Deutschen Evangelischen Kirche zu ihren außerdeutschen Teilen und zu den Kirchen des Auslandes bleibt das kirchliche Außenamt der Deutschen Evangelischen Kirche zuständig.

§ 2.

1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten bildet für die evangelische Kirche der altpreußischen Union aus Männern der Kirche einen Landeskirchenausschuß und Provinzialkirchenausschüsse.

2. Auf den Landeskirchenausschuß finden § 1, Absatz 2 und 3 entsprechende Anwendung.

3. Der Provinzialkirchenausschuß verwaltet den Provinzialsynodalverband und wirkt an Stelle des Provinzialkirchenrates bei der Verwaltung der Kirchenprovinz mit.

4. Die Befugnisse der Finanzabteilungen beim Evangelischen Oberkirchenrat und den Konsistorien bleiben unberührt.

§ 3.

Die Mitglieder der gemäß §§ 1 und 2 gebildeten Ausschüsse sind ehrenamtlich tätig.

§ 4.

1. Bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei wird eine Finanzabteilung gebildet. Die Bestimmungen des preußischen Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den evangelischen Landeskirchen vom 11. März 1935 (Preußische Gesetzsammlung Seite 39) und die Durchführungsverordnung vom 11. April 1935 (Preußische Gesetzsammlung Seite 57) finden entsprechende Anwendung.

2. Die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei vertritt die Deutsche Evangelische Kirche unbeschadet der des Reichskirchenausschusses in vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

§ 5.

Die Verordnungen des Reichskirchenausschusses und des Landeskirchenausschusses werden im Gesetzblatt der Deutschen Evangelischen Kirche verkündet.

§ 6.

Die Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Sie gilt längstens bis 30. September 1937. Entgegenstehende Bestimmungen treten für die Dauer der Geltung dieser Verordnung außer Kraft."

Pieracki-Mordprozeß am 18. November

Warschau, 8. Oktober. Der mit größter Spannung erwartete Prozeß gegen die Mörder des polnischen Innenministers Pieracki ist auf den 18. November vor dem Warschauer Bezirksgericht angesetzt worden.

Die Untersuchung der Mordtat, die im Juni 1934 stattfand, ist streng geheim geführt worden, so daß erst jetzt nach Drucklegung der 110 Seiten starken Anklageschrift die Namen der Angeklagten bekannt wurden und ebenso erstmalig auch der Name des eigentlichen Täters Maciejko.

Maciejko selbst ist es gelungen, ins Ausland zu fliehen, er ist bisher nicht aufgefunden worden. Wegen Vorbereitung und Beihilfe bei der Ermordung des polnischen Ministers bzw. wegen Erleichterung der Flucht Maciejkos sind 12 Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren angeklagt, darunter 2 Frauen. Bei sämtlichen Angeklagten handelt es sich um ukrainische Studenten.

Hauptangeklagter ist Stefan Banders, der den Attentatsplan ausgearbeitet hat. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa 4 Wochen, da 144 Zeugen vorgeladen werden. Die Verteidigung aller Angeklagten liegt in den Händen ukrainischer Rechtsanwälte.

Marxistenführer in der Jungdeutschen Partei

Die Bromberger „Volkszeitung" schreibt: Im jungdeutschen Parteiorgan stand dieser Tage eine kurze Notiz, nach der sich der frühere sozialistische Sejmabgeordnete Kronig (Lodz) der „Jungdeutschen" Partei angeschlossen habe, nachdem er sich seit einem Jahr nicht mehr politisch betätigt hat.

Wie sah die politische Tätigkeit Kronigs vor diesem Jahr aus?

Kronig war einer der Hauptbegründer der marxistischen Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei für Kongreßpolen (die sich dann später mit den sozialdemokratischen Organisationen in Oberschlesien und im Bielitzer Gebiet vereinigt hat) und Chefredakteur des Lodzer sozialdemokratischen Organs.

Gerade Kronig machte der völkisch orientierten deutschen sozialistischen Organisation in Posen-Pommerellen, die sich bereits im Juli 1928 vollkommen von der äußerst lockeren Verbindung getrennt und die außerdem nie der Internationale angehört hatte, die größten Widerstände.

Ob jetzt das „jungdeutsche" Organ, das in diesem Frühjahr von einer schrecklichen Moritat einer Sitzung (1927) polnischer, deutscher und jüdischer Sozialisten zwecks Schaffung einer marxistischen Internationale in Polen geschrieben hatte, wobei fälschlich andere Leute als besonders interessiert beschuldigt wurden, jetzt auch die Vergangenheit Kronigs ausgraben wird? Denn gerade Kronig war einer der Hauptsprecher dieser Marxistenkonferenz, genau wie er auch die Deutschen bei den Sejmwahlen 1928 und 1930 aufforderte, für die marxistische Polnische Sozialistische Partei, mit der man alliiert war, die Stimmen abzugeben. Von der Bundesbrüderschaft mit dem halbkommunistischen jüdischen Bund bei den Stadtverordnetenwahlen in Kongreßpolen nicht zu reden.

Erst vor einem Jahr, als der Einfluß der PPS und der Sozialistischen Arbeitspartei im Lodzer Magistrat durch das Emporkommen der Polnischen Nationalen Partei gebrochen wurde und Kronig von seinen Genossen nicht wieder zum Parteivorsitzenden gewählt wurde, zog er sich schmollend zurück. Niemand folgte jedoch seinem Austritt.

Dem früheren Marxistenführer aber, der vor sieben Jahren andere wegen ihres völkischen Empfindens verdammte, wird jetzt natürlich von der JDP völlige Absolution erteilt.

Deutsche Vereinigung

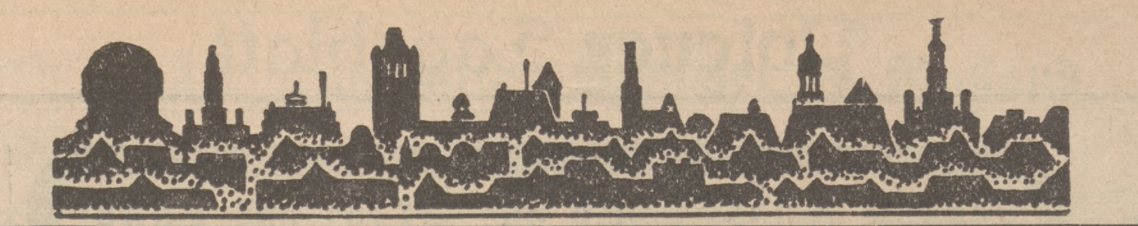
Versammlungskalender

O.-G. Posen 13. Oktober, nachm. 5 Uhr: Volksdeutsches Fest im Handwerkerhaus.

Erntefeste

Ortsgruppen:

Kuschlin, 13. Oktober, 4 Uhr.
Jutroschin, 13. Oktober, 6 Uhr.
Friedenhorst 13. Oktober, 5 Uhr.
Raschkow 13. Oktober, 5 Uhr in Rybno Wielkie.
Kempen 13. Oktober bei Kempa in Bralin.
Mangschütz, 13. Oktober bei Nawrot.
Reichtal 13. Oktober bei Mark.
Schildberg 13. Oktober bei Klauke in Kuźnik.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 8. Oktober

Wasserstand der Warthe am 8. Oktober — 0,16 gegen — 0,14 Meter am Vortage.

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.03, Sonnenuntergang 17.17; Mondaufgang 15.26, Monduntergang 0.39.

Wettervoraussage für Mittwoch, 9. Oktober: Wieder etwas unsicheres Wetter, zunehmend wolkig, teilweise aber noch heiter; keine wesentlichen Niederschläge; bei mäßigen südlichen Winden wenig Temperaturveränderung; örtlich Frühnebel.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Dienstag: **1. Sinfoniekonzert.**
Mittwoch: „Beatrix Cenci"
Donnerstag: „Der Graf von Luxemburg"

Teatr Polski:
Dienstag: Alle Rechte vorbehalten"
Mittwoch: „Alle Rechte vorbehalten"
Donnerstag: „Alle Rechte vorbehalten"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7. 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Zwei Hannchen" (Polnisch)
Gwiazda: „Ball im Savoy"
Metropolis: „Zwei Hannchen" (Polnisch)
Słonce: „Heut abend bei mir" (Deutsch)
Sfinks: „Ausflug ins Leben"
Swit: „Der mordende Tiger"
Wilsona: „Kosakenlied"

Sprechchorprobe für die Nothilfe

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, findet um 7 Uhr abends im Evangelischen Vereinshaussaal die Sprechchorprobe für die am 20. Oktober stattfindende Nothilfekundgebung statt. Alle diejenigen, die sich an den Sprechchören beteiligen wollen, werden gebeten, sich zu der angegebenen Zeit im Vereinshaus einzufinden.

75 Jahre Männer-Turn-Verein

Der Männer-Turn-Verein feiert am 9. und 10. November sein 75jähriges Stiftungsfest, zu dem eine große Anzahl Gäste aus Polen und aus Deutschland erwartet werden. Der Männer-Turn-Verein wendet sich hiermit an die Bürger der Stadt Posen mit der herzlichen Bitte, Quartiere für unsere deutschen Volksgenossen bereitzustellen. Es handelt sich um die Nacht vom 9. zum 10. und vom 10. zum 11. November. Da viele Gäste erst am 10. eintreffen, werden auch solche Quartiere sehr dankbar entgegengenommen, die nur für die Nacht vom 10. zum 11. bereitgehalten werden können. — Gleichzeitig verweisen wir auf die Festschrift und möchten darauf aufmerksam machen, daß sich der Anzeigenteil dieser Schrift außerordentlich zur Werbung eignet.

Ruderklub Neptun

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, ist Monatsversammlung im Bootshause. Wir bitten alle passiven und aktiven Kameraden um ihr Erscheinen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Als besonderer Punkt: **40jähriges Jubiläum.**

Deutscher Arbeiterverein

Die heutige Monatsversammlung des Vereins findet wegen des Festgottesdienstes nicht um 7 Uhr, sondern **erst um 8 Uhr** im Lesezimmer der Deutschen Bücherei, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, statt.

Ein Croner Ausbrecher vor dem Schnellrichter

In der Nacht zum 2. d. Mts. wurde in die Werkstatt des Schuhmachers Franciszek Germoch in Bromberg ein Einbruch verübt. Der Spitzbube hatte die Tür zu der Werkstatt mit Hilfe eines Dietrichs geöffnet und dann zwei Paar Schuhe entwendet. Während er sich das passendste Paar gleich anzog, vergrub er das zweite Paar Schuhe auf der Wißmannshöhe. Noch in der gleichen Nacht verübte er einen zweiten Einbruch. Diesmal galt sein unerbetener Besuch dem Einwohner Franciszek Drozdzyński in derselben Straße. Bevor er hier die Tür gleichfalls mit einem Dietrich öffnete, zog er sich die kurz zuvor gestohlenen Schuhe aus, um beim Eindringen in die Wohnung kein Geräusch zu verursachen. Vom Korridor gelangte er dann in ein Zimmer der Wohnung und stahl zwei Anzüge. Der Wohnungsinhaber erwachte jedoch, schlug Lärm und begann den Einbrecher zu verfolgen, der, um leichter fortzukommen, die beiden Anzüge fortwarf und auf den Socken die Flucht ergriff. Der Spitzbube konnte am nächsten Tage von einem Kriminalbeamten in der Pfarrstraße festgenommen werden. Bei dem Verhafteten handelte es sich um den 22jährigen Croner Ausbrecher Edmund Dominowski von hier.

D. hatte sich jetzt vor dem Schnellrichter des Bromberger Burggerichts zu verantworten und bekannte sich in vollem Umfange zur Schuld. Er wurde für die beiden Einbrüche zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt, die auf 10 Monate Gefängnis zusammengezogen wurden.

Bäderbesuch und Touristenverkehr

Im vergangenen Sommer war der Bäderbesuch in Polen bedeutend stärker als im vergangenen. Die Ursache dafür ist in der starken Preisermäßigung in den Pensionaten und Hotels zu suchen. Außerdem waren die Kurtaxen erheblich herabgesetzt, und die Eisenbahn hatte Fahrpreisermäßigung für die Rückkehrer bewilligt. Viele Personen, die in den Hauptmonaten aus Sparsamkeitsgründen keinen Kurort aufsuchen können, sind noch im September in die Bäder gefahren.

Der Besuch der Seebäder war im allgemeinen gut, obgleich nicht derselbe große Andrang herrschte wie im vergangenen Jahre. In fast allen Kurorten wurden Neuanlagen geschaffen.

In der Touristik überwogen in diesem Jahre die Sammelausflüge. Der Liga für Unterstützung der Touristik wurde vom Verkehrsministerium das Recht zugesprochen, innerhalb Polens Ausflüge und Sammelfahrten zu organisieren. Im vergangenen Jahre wurden 165 populäre Züge mit ungefähr 115 000 Fahrgästen organisiert, in diesem Jahre stieg ihre Zahl auf 362 mit 215 000 Teilnehmern. Die meistbesuchte Stadt war mit 80 000 Touristen Krakau. Nach Czenstochau fuhren 65 000 Personen. Anläßlich großer Veranstaltungen waren Zakopane (Tag der Berge), Spala (Pfadfinderlager) und Gdingen (Tag des Meeres) besonders stark besucht.

In den Sommermonaten fuhren aus Warschau gegen 42 000 Touristen und Badegäste in die polnischen Kurorte. Für Lodz beträgt die Zahl 29 000. Auffallend ist, daß in den Westprovinzen der Touristenverkehr verhältnismäßig gering war.

Der Touristenverkehr mit dem Auslande ist in diesem Jahre stark gewachsen. Ein Anwachsen des Touristenverkehrs war auch bei den Schiffahrtslinien zu beobachten. Obgleich die Ausflüge auf dem Landwege in den letzten Jahren stark erleichtert waren erfreuten sich die Ausflüge nach dem Ausland auf dem Seewege einer großen Beliebtheit. Im ganzen wurden elf größere Ausflüge auf polnischen Dampfern veranstaltet, an denen 6100 Personen teilnahmen.

Verlängerung der Gartenbaumesse

Auf Wunsch der Aussteller wird die Gartenbaumesse um zwei Tage verlängert, und zwar bis Mittwoch, dem 9. Oktober, einschließlich. Am Sonntag herrschte auf der Möbelschau, die mit der Gartenbaumesse verbunden ist, ein außerordentlich reges Treiben trotz des schlechten Wetters. Aus Warschau und Kattowitz war eine Reihe von Großkaufleuten erschienen. Es wurden größere Geschäfte abgeschlossen, so daß auch der wirtschaftliche Erfolg der Ausstellung befriedigend ist.

Sven Hedin-Abend

Wir weisen nochmals auf den am morgigen Mittwoch vom Deutschen Naturwissenschaftlichen Verein veranstalteten Abend hin, der dem schwedischen Forscher Sven Hedin gewidmet ist. Prof. Georg Schulz hält einen Lichtbildervortrag über Sven Hedins Lebenswerk. Die deutschen Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Heute Sinfoniekonzert

Wir machen auf das heute Dienstag, den 8. Oktober, stattfindende Sinfoniekonzert aufmerksam. Das heutige Programm umfaßt die romantische Sinfonie Nr. IV. von Ant. Bruckner, Präludium und Fuge in D-Dur von J. S. Bach in der Bearbeitung von Respighi und sinfonische Dichtung von F. Nowowiejski „Beatrice". Solist des Abends ist der hervorragende Violoncellovirtuose Enrico Mainardi. Er spielt das A-Moll-Konzert von Schumann. Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20.

Posener Ulanen-Regiment gewinnt silberne Lanze

Wie in den Vorjahren, so fanden auch in diesem Jahre Wettkämpfe zwischen den Regimentern der Posener Kavallerie-Brigade statt. Den Sieg errang das 15. Posener Ulanen-Regiment und gelangte dadurch in den Besitz der silbernen Lanze, die der Staatspräsident als Preis ausgesetzt hat. Außerdem wurde um den Wanderpreis des Armee-Inspektors General Neugebauer gekämpft. Entscheidend waren gute Schießübungen. Das 16. Ulanenregiment errang hier Sieg und Preis.

Ausflug der Gastwirte

Der Verein der Restaurateure und Hotelbesitzer für Posen und Umgegend veranstaltete am vergangenen Mittwoch einen Autobusausflug nach Kobylepole zur Besichtigung der dortigen Brauerei. Es nahmen etwa 150 Personen daran teil. Unter Führung des Direktors Przystanowicz besichtigten die Teilnehmer alle Abteilungen der Brauerei, darunter das Brauhaus, die Flaschen-Abzieh-Halle, die Malzfabrik, Selter- und Limonadefabrik, das Maschinenhaus mit dem Elektrizitätswerk, das Kesselhaus und den Eis-Elevator. Nach gründlicher Besichtigung wurden die Ausflügler von der Direktion mit einem Frühstück bewirtet. Während des Frühstücks wurde anläßlich der Volksschulwoche eine Spendensammlung durchgeführt. Die Direktion der Brauerei veranstaltete ihrerseits ein Preisschießen für denselben Zweck.

Neuer Flugplan

Am 6. Oktober ist der neue Winterflugplan in Kraft getreten, der bis zum 4. April Gültigkeit hat. Auf der Strecke Warschau—Berlin werden die Flugzeuge bis zum 16. November d. J. und dann vom 16. Februar 1936 ab von Warschau um 7.30 Uhr starten. Die Zwischenlandung in Posen erfolgt um 8.45 Uhr. Um 8.55 Uhr startet das Flugzeug zum Weiterflug nach Berlin, wo es um 10 Uhr eintrifft. In den Zwischenmonaten, d. h. vom 16. November d. J. bis zum 15. Februar 1936, erfolgt der Start in Warschau um 8.20 Uhr, Zwischenlandung in Posen um 9.45 Uhr, Weiterflug nach Berlin um 9.55, Eintreffen dortselbst um 11 Uhr. Von Berlin aus wird während der Gültigkeitsdauer des Winterflugplans, also vom 6. Oktober d. J. bis zum 4. April 1936, das Flugzeug um 13 Uhr abfliegen. Um 14.05 Uhr Zwischenlandung in Posen. 14.20 Uhr geht es nach Warschau weiter, wo das Flugzeug um 15.35 Uhr eintrifft.

Aus Posen und Pommerellen

Ostrowo

gk. **Das Kreiskomitee des Arbeitsfonds** trat dieser Tage unter dem Vorsitz des Starosten zusammen. Aus einem Tätigkeitsbericht geht hervor, daß die Zahl der Arbeitslosen im April d. Js. in Ostrowo-Stadt 1188, im Kreise 1193 betrug. Im September waren diese Zahlen auf 881 in der Stadt und 638 im Kreise Ostrowo zurückgegangen. Die Arbeitslosen sind zur Regulierung des Flußbettes der Bartsch, zu Ausbesserungsarbeiten an Straßen und Wegen und zu Saisonarbeiten bei der Bahn herangezogen worden. 117 jugendliche Arbeitslose wurden ins Lager geschickt. Während des Sommers wurden in bar 6961,35 Złoty und in Naturalien rund 1670 Złoty für Unterstützungszwecke eingesammelt. Das Wojewodschaftskomitee hat 2120 Złoty in bar und rund 2216 Złoty in Naturalien überwiesen, so daß etwa 13 000 Złoty zur Verfügung stehen. Das Budget für das Winterhalbjahr schließt mit der Summe von 87 650 Złoty, wovon etwa 70 000 Złoty für Notstandsarbeiten vorgesehen sind und der Rest in der Kinderpflege und Volksküche Verwendung finden soll.

gk. **Das Arbeitsvermittlungsamt warnt** alle Arbeitslosen, sich zur Arbeitsbeschaffung nach Gdingen zu begeben. Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß sich Arbeitslose aus allen Kreisen zu Fuß, per Rad oder per Bahn nach Gdingen begeben haben, um dort Arbeit und Lebensunterhalt zu finden. Das führte zu einer Ueberschwemmung der Stadt mit Arbeitslosen. Zum größten Teile sind diese dann wieder enttäuscht und noch ärmer in ihren Heimatort zurückgekehrt. Das Arbeitsamt warnt deshalb alle Arbeitslosen im eigensten Interesse vor solchen Touren.

Buk

In der letzten Stadtverordnetenversammlung sollte als neuer Stadtverordneter an Stelle des verstorbenen Wincenty Dworzyński Herr Wład. Begier eingeführt werden. Herr Begier verzichtete jedoch auf dieses Amt. Der Verzicht wurde aber nicht angenommen und die Einführung auf eine der nächsten Sitzungen der Stadtverordneten verlegt. Außerdem wurde auf Anordnung des Wojewodschaftsamtes ein fünfjähriger Haushaltsplan festgelegt, der u. a. im Jahre 1935/36 die Umpflasterung der ul. Otuska und św. Rocha vorsieht, in den anderen Jahren dagegen die Vollendung der Pflasterung der ul. Dobieżyńskiej, den Ausbau der Schlachthalle und die Regulierung des Stadtteiches. An der Ausführung dieser Pläne hegt man allgemein Zweifel wegen der ungeheuren Verschuldung der Stadt, die eine Million Złoty beträgt.

Investierungsanleihe-Prämien

Am 1. Tage der Oktoberziehung von Prämien der 3%-igen Investierungsanleihe aus dem Jahre 1935, zweiter Emission, wurden folgende größere Prämien gezogen:

500 000 Złoty — Serie 16 913, Obl.-Nr. 4;

125 000 Złoty — Serie 4805, Obl.-Nr. 9;

50 000 Złoty — Serie 8260, Obl.-Nr. 31; Serie 13 547, Obl.-Nr. 35;

25 000 Złoty — Serie 4390, Obl.-Nr. 30; Serie 15 399, Obl.-Nr. 2;

10 000 Złoty — Serie 1070, Obl.-Nr. 12; Serie 21 797, Obl.-Nr. 47; Serie 13 537, Obl.-Nr. 46; Serie 7943, Obl.-Nr. 31; Serie 3128, Obl.-Nr. 32; Serie 18 056, Obl.-Nr. 14; Serie 4001, Obl.-Nr. 3; Serie 22 203, Obl.-Nr. 19; Serie 12 317, Obl.-Nr. 13; Serie 11 970, Obl.-Nr. 10; Serie 5632, Obl.-Nr. 22; Serie 5554, Obl.-Nr. 13; Serie 4012, Obl.-Nr. 47; Serie 21 927, Obl.-Nr. 45. Die halbe Million fiel nach Lodz.

Wollstein

Schweres Unwetter

* Ein schweres Unwetter ging am Sonntag in den Abendstunden über unsere Stadt. Schon im Laufe des Tages setzte ein starker Regen ein, der sich gegen Abend zu einem wahren Wolkenbruch gestaltete. Gegen 6 Uhr zogen dann mehrere Gewitter in nördlicher Richtung, die ebenfalls von starkem Regen und Wind begleitet waren.

Bei diesem Unwetter zeigte es sich so recht, wie es um unsere Kanalisation beschaffen ist. Fast auf allen Straßen versagte sie ganz, und die Straßen waren vollständig überflutet. Die Fraustädter Straße zum Beispiel war nur noch ein Wasserspiegel, und es war unmöglich, sie entlang zu gehen. Die Rohre und das Einflußloch erwiesen sich als viel zu eng und waren schnell verstopft. Ein zweites Ueberschwemmungsgebiet war die Gajewskistraße. Diese Straße besitzt überhaupt keine Kanalisation und ist noch von beiden Seiten mit einem Chausseegraben versehen, der nur bei den einzelnen Hauseingängen überbrückt ist. Nur ein Rohr einer dieser Ueberbrückungen hatte sich verstopft, und die Wassermassen drangen in die Hausflure ein. Weiter waren die Koch- und Herbergsgasse ebenfalls unter Wasser gesetzt. Am Kościuszkoplatz spülte das Wasser auf dem Bürgersteig ein Loch aus und verschaffte sich Abfluß nach dem Stadtgraben.

Alle diese Ueberschwemmungen zeigen, daß auf dem Gebiet der Kanalisation noch eine große Arbeit zu verrichten ist, wenn der Abfluß der Wassermassen bei starkem Regen ohne Störung vonstatten gehen soll. Das wäre eine Arbeit, bei der alle Arbeitslosen unserer Stadt eingesetzt werden könnten.

Welage-Entschließungen

Die Vertrauensleute der Kreisgruppe Wongrowitz der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft haben nachstehende Entschließung gefaßt, die 41 Unterschriften trägt:

Nachdem der V. D. B. unter Führung des sattsam bekannten Herrn Reineke durch Unfähigkeit vollständig versagt hat, wird dieser selbe Verein jetzt wieder unter der getarnten Leitung eines Herrn Uhle-Gorzewo und in engster Zusammenarbeit mit der J. D. P. erneut ins Leben gerufen, zu dem einzigen Zweck, auch unter unsere deutschen Bauern Uneinigkeit zu bringen und unsere Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft zu schädigen. Wir hier versammelten Vertrauensmänner protestieren energisch gegen dieses Vorhaben des V. D. B. Wir weisen alle Angriffe des V. D. B. zurück, der der verdienstreichen Arbeit unserer Organisation nichts Positives entgegenzusetzen hat, und protestieren energisch gegen die infame Unterstellung, wir seien staatsfeindlich eingestellt. Wir in der Welage zusammengeschlossenen deutschen Bauern wissen, was eine weitere Zersplitterung für uns bedeuten würde und schließen uns deshalb um so fester in unserer alten verdienten Organisation zusammen und halten ihr die Treue. Der Kampf ist uns angesagt, und wir nehmen diesen Kampf gegen Lüge und Verleumdung auf in der festen Ueberzeugung, daß dieser Kampf zum Siege für unsere gute und gerechte Sache führen wird und muß.

*

Die am 29. September 1935 in Rosmin im Kreise **Wirsitz** tagende außerordentliche General-Versammlung der Welage-Ortsgruppe Rosmin und Umgegend hat mit Entrüstung von dem sinnlosen Treiben des Vereins Deutscher Bauern bzw. der J. D. P. Kenntnis genommen und verurteilt diese Angriffe gegen unsere altbewährte Organisation aufs schärfste.

Die Ortsgruppe Rosmin und Umgegend, die auf ihr Bestehen seit dem Jahre 1911 zurücksehen kann, will in geschlossener Einigkeit wie bisher zu der alten Organisation stehen und weist die Verleumdung, die nur zu einer Zersplitterung und damit zur Schädigung der Belange des deutschen Volkstums führen kann, auf das entschiedenste zurück.

Auch wir warnen unsere Berufsgenossen, dem Verein Deutscher Bauern beizutreten, da die Versprechungen niemals gehalten werden können.

*

Auf der am 30. September in Kotusch stattgefundenen Versammlung der Ortsgruppe Kotusch wurde nachstehende Entschließung angenommen, die von 21 Personen unterzeichnet ist:

Wir hier Versammelten der Ortsgruppe Kotusch der Welage erklären hiermit, daß wir die Bestrebungen der Jungdeutschen Partei, die Mitglieder der Welage zum Austritt aus unserer bewährten Berufsorganisation und zum Eintritt in den „Verein Deutscher Bauern" zu bewegen, aufs schärfste verurteilen. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, daß die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft unsere Interessen auf das beste vertritt, sind wir überzeugt, daß wir nur in ihr diejenige Berufsorganisation besitzen, die in der heutigen schweren Zeit dem Nutzen der deutschen Bauernschaft dient. Wir erklären, daß wir uns durch keinerlei parteipolitische Machinationen beeinflussen lassen, unserer alten Berufsorganisation die Treue zu brechen.

Lissa

Deutsch-polnisches Fußballtreffen

k Wie wir hören, wird am kommenden Sonnabend und Sonntag ein Wettspiel zwischen der Glogauer Fußballmannschaft „S. C. Preußen 1911“ und der hiesigen „Polonia“-Mannschaft stattfinden. Dieses Treffen hat in der Sportwelt unserer Stadt berechtigtes Interesse hervorgerufen, und die Sportfreunde unserer Stadt sind der Leitung des Sportvereins „Polonia“ dankbar, daß sie dieses Spiel zustande gebracht hat. Wir werden über dieses Länderspiel später ausführlicher berichten.

k. **Die Einweihung des städtischen Stadions** soll, wie wir erfahren, am kommenden Sonntag, dem 13. September, stattfinden. Man erwartet dabei den Besuch von vier Generalen der polnischen Wehrmacht.

Rawitsch

— **Nähstube.** Am Donnerstag, 10. Oktober, beginnt die Nähstube des „Hilfsvereins deutscher Frauen“ wieder ihre gewohnte Arbeit im 2. Pfarrhause. Alle lieben Volksgenossinnen, die gern helfen wollen, Freude zu bereiten und Not zu lindern, sind herzlich eingeladen. Freundliche Spender werden gebeten, Kleidungsstücke, Wäsche und evtl. neue Stoffe zur Verarbeitung im 2. Pfarrhause abzugeben.

— **Geldschrankknacker am Werk.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag stattete ein Geldschrankknacker dem Kontor der Firma K. Liebert einen Besuch ab. Der oder die Einbrecher gelangten mittels Nachschlüssels in das Büro und versuchten auch den Geldschrank zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. Sie entwendeten sodann einen geringen Geldbetrag sowie Post- und Stempelmarken aus der Portokasse und konnten unerkannt entkommen. Verwunderlich ist nur, daß die beiden scharfen Hofhunde nicht angeschlagen haben.

Grätz

Antialkoholausstellung. Wie wir erfahren, findet in der Zeit vom 11. bis 15. Oktober in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Antialkoholausstellung statt.

Die Hilfsaktion für die durch Frost geschädigten Mitglieder der Welage hat dieser Tage ihren Abschluß gefunden. Es waren im ganzen 515 Ztr. Roggen gespendet worden, davon 124 Zentner vom Kleingrundbesitz, der Rest vom Großgrundbesitz. Die Ortsgruppen Kupferhammer und Grudno, die durch den Frost am stärksten geschädigt wurden, erhielten den größten Anteil des gespendeten Saatroggens. Besonderen Dank gebührt der hiesigen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, die in uneigennütziger Weise die Verteilung des Roggens übernommen hat.

Inowroclaw

Kirchenjubiläum

Am letzten Septembersonntag feierte die evangelische Kirchengemeinde Roneck das 25jähr. Jubiläum ihrer Kirche. In feierlichem Zuge betraten die kirchlichen Körperschaften mit den zur Feier erschienenen Geistlichen an der Spitze das reich geschmückte Gotteshaus, das bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Eingangsliturgie hielt Pfarrer Arnstadt aus Grünkirch, der die verwaiste Kirchengemeinde Roneck verwaltet. Die Festpredigt hielt Superintendent Diestelkamp aus Hohensalza. Die früheren Pfarrer von Roneck, Pastor Staffehl aus Bromberg und Pfarrer Meyer aus Gr.-Neudorf, sowie Diakon Remus aus Gr.-Elsendorf hielten Ansprachen, die von Chorgesängen und Gedichten umrahmt wurden. Nach dem Gottesdienst versammelte sich der Gemeindekirchenrat mit den Pfarrern und ihren Frauen zu einem schlichten Essen in der im Kirchpark neu erbauten Privatschule.

Gnesen

Reit- und Fahrturnier

ew. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag veranstaltete das Komitee für Pferdemärkte im Einvernehmen mit der hiesigen Kreisbehörde ein zweitägiges Reit- und Fahrturnier auf dem Hippodrom an der Wreschenerstraße. Trotz des unbeständigen Wetters waren die Veranstaltungen an diesen beiden Tagen sehr gut besucht. Der Sonnabend war zum größten Teil einer Pferdezuchtschau gewidmet. Von der ganzen Umgebung von Gnesen waren die besten Pferde vertreten. Den ersten Preis für das beste Zuchtpferd erhielt der Besitzer St. Kosteński-Welnica. Den zweiten Preis erhielten folgende Landwirte: Heinrich Machmer aus Jankowo Dolne, Karl Greger-Mącznik, J. Powierza-Piekary und Christine Baum-Jankowo Dolne. Den ersten Preis für das beste Zugpferd erhielt Graf Mielżyński aus Iwno. Im darauffolgenden Reitturnier um den Preis der Stadt Gnesen belegte Rittmeister Poszota den ersten und zweiten Preis auf Walor und Walkerja.

Im Reitturnier des Sonntags belegte Leutnant Kociołek vom 17. Artillerie-Regiment den ersten Platz. Besonderen Anklang fanden die Vorführungen von mehrspännigen Wagen. Hierbei erhielt Graf Skórzewski - Czerniejewo den ersten Preis für ein Viergespann. Den Abschluß des Reit- und Fahrturniers bildete ein gemütliches Beisammensein im Hotel de France.

Nakel

§ **Unfall.** Einen Unfall erlitt der Arbeiter Ryczek aus Janina, als er einen Berg mit seinem Fahrrade herunterfuhr. In voller Fahrt versagte plötzlich die Bremse, so daß Ryczek die Gewalt über sein Fahrrad verlor und an einen Bordstein fuhr. Er zog sich dabei einen Beinbruch, ferner erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen zu.

§ **Grundstücks - Zwangsversteigerungen.** Das letzte amtliche Kreisblatt enthält wieder drei Grundstücks-Zwangsversteigerungen. Das Grundstück vom Władysław und Jadwiga Fryc in **Mierucin wird am 8. November, vorm. 9 Uhr** im hiesigen Burggericht zwangsweise versteigert. Das Anwesen ist mit 10 000 Zł. abgeschätzt, während der Aufrufswert 7500 Zł. beträgt. — Das Grundstück von Antoni Pazderski in Mrotschen wird am 8. November, vorm. 11 Uhr zwangsweise versteigert. Das Grundstück ist auf 45 600 Zloty abgeschätzt, während der Aufrufswert 34 200 Zł. beträgt. — Das Grundstück von Wincenty Matews in Mrotschen wird am 8. November, vorm. 10 Uhr im hiesigen Burggericht zwangsweise versteigert. Es ist mit 11 300 Zł. abgeschätzt; der Aufrufswert beträgt 8475 Zł.

Samotschin

§ **Einbruchsversuch.** Ein Einbruchsversuch in die Großhandlung von Gierlikowski am Markt wurde in der Nacht zum Mittwoch zum zweiten Male verübt. Der Nachtwächter hörte auf seinem Rundgang ein Geräusch, und als er sich dem betreffenden Geschäft näherte, sah er einen Mann davonlaufen. Leider entkam der Spitzbube in der Dunkelheit, obwohl der Nachtwächter mehrere Schüsse abgab. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und einen Verdächtigen festgenommen. Eine Brechstange, die aus der Jarembaschen Schmiede stammt, ließ der Täter am Orte liegen.

§ **Von der Schützengilde.** Das Herbstschießen der Schützengilde hatte folgendes Ergebnis: 1. Prämie Kaufmann Storch, 2. Landwirt Fr. Schulz, 3. Stadtsekretär Gruntkowski, 4. Kaufmann Schramm, 5. Wegemeister Kubisz und 6. Kaufmann Szymkowiak.

Bentschen

Regen und Gewitter

‡ Nachdem bereits am Sonntag vormittag ein ruhiger Landregen eingesetzt hatte, verstärkte sich dieser in den Nachmittagsstunden so, daß er geplante Erntedank- und andere Veranstaltungen stark behinderte. In den Abendstunden zog sich über Stadt und Umgebung ein langanhaltendes Gewitter zusammen, das ungeheure Wassermassen auf die Erde niedergehen ließ. Die Rinnsteine vermochten die Wassermassen nicht zu fassen, so daß das Wasser in breitem Strom die Straßen hinabrollte. Auf den Feldern und Feldwegen hat das Wasser in tieferen Lagen erhebliche Sandmengen zusammengeschwemmt, an anderen Stellen wieder große Löcher ausgerissen. Das Gewitter ging nach etwa zwei Stunden wieder in Landregen über, der noch bis über Mitternacht anhielt. Die am Sonntag niedergegangenen Wassermassen betragen etwa 50 Millimeter. Sie haben der Erde hinreichend Feuchtigkeit gegeben, um alle ausgestreuten Samenkörner gut aufgehen zu lassen, so daß mit Fehlstellen infolge der Trockenheit nicht mehr zu rechnen ist. Das Gewitter hat anscheinend durch Blitzschlag auch Schaden angerichtet, denn es wurden Feuerscheine in nördlicher und östlicher Richtung bemerkt. Es soll in Naßlettel jenseits der Grenze und in Paprotsch bei Neutomischel gebrannt haben, jedoch ist hierüber näheres noch nicht bekannt.

‡ **Kirchenjubiläum.** Am nächsten Sonntag, dem 13. d. Mts., begeht unsere evangelische Kirchengemeinde das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Außer einem Festgottesdienst vormittags ½11 Uhr, den der Herr Generalsuperintendent selbst oder ein Vertreter des Konsistoriums halten wird, ist für den Nachmittag eine musikalische Veranstaltung im Gotteshause geplant, bei der u. a. der Ortspfarrer über die Entstehung und Entwicklung unserer Kirchengemeinde sprechen wird. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

‡ **Ernteschießen.** Bei dem am vergangenen Sonntag von der hiesigen Schützengilde veranstalteten Ernteschießen errang die Würde des Erntekönigs Herr Brauereibesitzer Gustav Schütz von hier.

Rettung durch Telepathie

Rom. Kürzlich sammelte ein siebzigjähriger Bauer bei Intra im Gebirge Holz. Dabei glitt der alte Mann aus, verletzte sich schwer an der Stirn und den Füßen und blieb in dem einsamen Hochtal liegen. Wahrscheinlich wäre er dort seinen Verletzungen hilflos erlegen, wenn sich nicht mit einer seiner Töchter ein seltsamer Fall von Telepathie ereignet hätte. Diese Tochter lag krank im Bett, und in einem kurzen Schlummer sah sie im Traume ihren alten Vater über einem Abgrund hängen. Sie erwachte und drang in die Verwandten, nach dem alten Vater zu suchen. Man fand ihn denn auch bald und konnte ihn durch schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe am Leben erhalten. Ohne die schnelle Auffindung wäre der Bauer an den Verletzungen gestorben. Der Fall hat ein solches Aufsehen erregt, daß alle hauptstädtischen Zeitungen davon berichten.

Sport vom Tage

Mannschaftsdreikampf der Mittelschulen

Im Rahmen des Tages für körperliche Ertüchtigung wurde ein Mannschaftsdreikampf des Mittelschulen veranstaltet.

Am Sonnabend vormittag defilierten die Auswahlmannschaften von sechs Mädchen- und neun Knabenschulen vor dem Kurator, den Vertretern der Stadt, des Militärs und der Lehrer- und Schülerschaft aller Anstalten von Posen. Nach Flaggenhissung begann der Kampf. Die Organisation war bedauerlicherweise ihrer Aufgabe nicht gewachsen.

Die deutschen Mannschaften schnitten im Verhältnis zu der starken Konkurrenz gut ab, obwohl sie von den Schiedsrichtern oft benachteiligt wurden. So mußte unerklärlicherweise die Juniorenstaffel dreimal laufen. In den ersten zwei Läufen siegte die Mannschaft des Schiller-Gymnasiums, den dritten Lauf verlor sie knapp.

Im Mannschaftskampf für Mädchen bis zu 16 Jahren siegten: Gimn. Dąbrówki vor dem Zamoyski-Gmn., dem Below-Knothe-Lyz. und dem Schiller-Gymn.

Vergangenes Jahr belegte das Schiller-Gymnasium den 5. Platz.

Im Einzeldreikampf siegte Manke (B.-K.) vor Pazolanka (N. S. J.). Manke siegte im 60-Meter-Lauf in 8.9 Sek. vor Jeszkówna (D.). Außerdem erkämpfte Manke im Netzballweitwurf (25,55 Meter) und im Weitsprung mit 4,10 m den 3. Platz.

Im Mannschaftsdreikampf der Knaben wurde auch diesmal die Mannschaft Boehmer, Thiel, Heyder vom Schiller-Gymn. zweiter Sieger hinter dem Paderewski-Gymnasium.

Boehmer wurde vierter Sieger im 60-Meter-Lauf (7,9 Sek.) und dritter im Weitsprung (5,39 Meter).

Auch im Mannschaftskampf der älteren Schüler konnte das Schiller-Gymnasium einen der ersten Plätze erkämpfen: 1. Marcinkowski-Gymn., 2. Mickiewicz-Gymnasium, 3. Berger-Gymnasium, 4. Schiller-Gymnasium.

Im Einzeldreikampf konnte sich auch diesmal Heerde (Sch.) den 3. Platz sichern. Heerde wurde Zweiter im Diskuswurf (44,70 Meter) und Sechster im 100-Meter-Lauf.

Auch im Stafettenlauf konnten die deutschen Mannschaften Erfolge erzielen. So wurde die 4×60-Meter-Mädchenstaffel Zweite in der Konkurrenz hinter dem Dąbrowski-Gymnasium.

Die Juniorenstaffel 4×60 Meter (Swart, Thiel, Kuntze, Boehmer) wurde durch Fehlurteil nur Zweite. Der Wanderpreis wurde der Mannschaft des Berger-Gymnasiums zugesprochen.

Schülerwettkampf

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, kämpfen um 3½ Uhr auf dem Sokółplatz die Auswahlmannschaften der Klassen II und III vom Schiller-Gymnasium und Berger-Gymnasium.

Pferderennen

Rekordquote. — Balsamina geschlagen.

Trotz des miserablen Wetters waren die Rennen am Sonntag nicht schlecht besucht. Die Felder waren gut besetzt. Einige Stürze infolge des tiefen Geläufes ungefährlich. Eine Sensation bildete die Rekordquote für den Außenseiter Guldynka in Höhe von 575 : 10. Guldynka konnte infolge ihres Federgewichts über so gute Pferde wie Alraune, Traglast, Ormianka und Emilius leicht triumphieren. Das Großpolnische Derby über 6000 Meter in Höhe von 5000 Zł. konnte ein Lodzer Pferd, Jota, unter dem Besitzer gewinnen und damit der guten Balsamina, die sich trotz ihres Höchstgewichts und des tiefen Bodens hervorragend schlug, eine Niederlage bereiten.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 1200, 360, 120 Zł. 1. W. Bobińskis Cherie, 73 Kg., Wojtkowiak; 2. E. Tudzińskis Felka, 68 Kg., Kolago; ferner liefen Carewitsch und Nestor. Cherie führt das ganze Rennen vor Felka und gewinnt verhalten. — Tot.: 5.50 : 5. Pl. 5,50, 5,50.

Flachrennen über 1100 Meter. Preise 500, 150, 50 Zł. 1. Graf Mielżyńskis Lont, 56 Kg., Konieczny; 2. J. Rościszewskis Ever More, 56 Kg., Rok; ferner liefen Croß Country, Herda II. Lont führt vor Ever More, der in der Mitte des Einlaufs noch gefährlich vorfaßt, nach hartem Kampf aber von Lont mit einer Länge abgefertigt wird. — Tot.: 11 : 5.

Hindernisrennen über 2400 Meter. Preise 1000, 300, 100 Zł. 1. Graf Mielżyńskis Mandarin, 69 Kg., Wojtkowiak; 2. D. Cheidzes Dorotka, 69 Kg., Chomicz; 3. Fr. Wójciks Giralda, 68 Kg., Głowacki; ferner liefen Gazda, Nefisa, Igraszka III (gef.) und Herring (gef.). Mandarin führt; am ersten Hindernis scheidet Igraszka, am nächsten Herrin aus, beide Pferde laufen reiterlos weiter. Im Einlauf geht Dorotka an Giralda vorüber und kann bis auf drei Längen zu dem siegenden Mandarin auflaufen. — Tot.: 10 : 5. Pl. 6,50, 12,50, 7,50.

Flachrennen über 2400 Meter. Preise 1500, 450, 150 Zł. 1. Baron Kronenbergs Guldynka, 52 Kg., Rutkowski; 7. Stall Bończas Traglast, 59 Kg., Pleban; 3. J. Cerkows Alraune, 59 Kg., Rok; ferner liefen Emilius, Sobotka II, Ormianka, Gigolo. Emilius führt vor Ormianka; im Einlauf sind Traglast und Alraune vorn, bis vor der Tribüne Guldynka hervorspritzt, um leichtest mit drei Längen gegen Traglast und Alraune zu siegen. — Tot.: 286,50 : 5 Pl. 31, 13, 8.

Hindernisrennen über 6000 Meter. Preise 5000, 1500, 500 Zł. 1. Fr. Wójciks Jota, 71 Kg., Besitzer; 2. J. Rościszewskis Balsamina, 76 Kg., Besitzer; ferner liefen Gandhi, Jedynak II, Mitra (gef.). Jedynak führt, was die Bügel halten, vor Balsamina bis in den Einlauf, ist dann aber mit seinem Latein zu Ende; hier stößt Jota vor und schlägt die müde Balsamina um zwei Längen. — Tot.: 14 : 5. Pl. 7, 6.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 500, 150, 50 Zł. 1. Graf Mielżyńskis Majdan, 69 Kg., Kolago; 2. W. Bobińskis Numer, 68 Kg. Wojtkowiak; 3. Graf Mielżyńskis Bira, 73 Kg., Wachowiak; ferner liefen Sekunda II, Gracz II, Memfis, Grisette III, Enigma, Klinga (gef.). Numer führt vor Majdan, der ihn aber vor den Tribünen überholt und mit einer Länge schlägt. Tot.: 12 : 5. Pl. 5, 7,50, 8,50.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 700, 210, 70 Zł. 1. St. Bończas Drab II, 58 Kg., Pleban; 2. W. Bobińskis Nankin, 61 Kg., Konieczny; ferner liefen Nero, Bajan, Geranium. Letzterer bricht vor dem Start über die ganze Bahn weg, Nankin führt bis in die Gerade, wo Drab II aufgebracht wird und leicht mit zwei Längen gewinnt. — Tot.: 32,50 : 5 Pl. 20, 7.

Sp.

Tennisturnier noch nicht beendet

Das Tennis-Abschlußturnier des A. Z. S. konnte auch gestern noch nicht zu Ende geführt werden. Die Spiele sollen im Laufe des heutigen Nachmittags so weit gefördert werden, daß am morgigen Mitwoch die Schlußkämpfe stattfinden können. Von den Spielen des gestrigen Tages seien erwähnt: Ksawery Tłoczyński—Lisowski 7 : 5, 6 : 3, Beldowski—Dr. Thomaschewski 6 : 0, 6 : 4, woraus zu schließen ist, daß der Angriff der „alten Garde“ abgewehrt wurde. Im gemischten Doppel ließ sich das Paar Sommerówna—Różycki im dritten Satze des Kampfes gegen das deutsche Paar v. Langendorff—Moennig beim Stande von 1 : 4 streichen, nachdem es den ersten Satz 8 : 6 und den zweiten 3 : 6 verloren hatte. Das am Montag zum Austrag gebrachte Damen-Finale zwischen Golonkowa und Jaśkowiakówna brachte der letzteren den Sieg mit 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4. Heute nachmittag kämpft u. a. Moennig gegen Łaniecki.

Fünf Punkte unter dem Weltrekord im Frauen-Fünfkampf

Mit glänzenden Leistungen wartete Frl. Pekarowa bei der Tschechoslowakischen Meisterschaft im Fünfkampf der Frauen auf, die in Budweis ausgetragen wurde. Obwohl Frl. Pekarowa im Kugelstoßen erheblich hinter ihrer Bestleistung zurückblieb, kam sie mit einer Gesamtzahl von 371 Punkten bis auf fünf an den von Gisela Mauermeyer-München gehaltenen Weltrekord heran. Die Einzelleistungen der Siegerin waren: Weitsprung 5,49 Meter, Kugelstoßen 12,29 Meter, Hochsprung 1,40 Meter, Speerwerfen 38,03 Meter und 100-Meter-Lauf 12,4 Sek.

Feldberg-Rennen

Das Internationale Feldbergrennen endete mit großen Erfolgen für die deutsche Industrie, denn in allen wichtigen Entscheidungen siegten deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen. Hans Stuck auf Auto-Union ist der gefeierte Mann des Tages, denn in fast unwahrscheinlicher Rekordzeit hat er bei seinem 10jährigen Feldbergrennen-Jubiläum die 12 Kilometer lange Strecke durchmessen. Er schuf mit der Bestzeit des Tages aller Fahrzeuge einen neuen Streckenrekord mit 113 Stundenkilometern und bestätigte damit seinen Titel als Deutscher Bergmeister.

Schluß des Stockholmer Ringer-Turniers

Zum dritten Male war das Konzerthaus in Stockholm ausverkauft, als am Sonntagabend die letzten Kämpfe des internationalen Ringerturniers begannen. Die deutsche Mannschaft schnitt ausgezeichnet ab. Hering und Kurt Hornfischer gingen aus ihren Gewichtsklassen als Sieger hervor, und Schwartzkopf, Schäfer und Laudien belegten zweite Plätze.

Garmisch ist gerüstet

Der Präsident des Organisationskomitees für die IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter v. Halt, gibt der großen Veranstaltung in Garmisch-Partenkirchen nachstehendes Vorwort:

„Das olympische Jahr 1936 wird mit den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen eingeleitet. Auf dem Gudiberg, zu dessen Füßen das Skistadion liegt, wird das olympische Feuer brennen, und seine Flamme wird zehn Tage weithin sichtbar leuchten und verkünden, daß fast 30 Nationen zum olympischen Wettkampf im Werdenfelser Lande vereinigt sind. Die Fahne mit dem Symbol der fünf ineinandergeschlungenen Ringe wird am Eröffnungstage feierlich im Skistadion gehißt. Um sie herum werden bunt im Winde die Flaggen aller zum Kampf anwesenden Nationen flattern. Das Skistadion ist bereits fertiggestellt.

Die Gesamtanlage ist das Ziel vieler in- und ausländischer Besucher, die angesichts der Schönheit und Wucht der Schanzen und des gewaltigen Rundes in helle Begeisterung geraten. Das Eisstadion ist ebenfalls vollendet. Der geschmackvolle Holzbau fügt sich besonders schön in das Gelände ein. Im Taleinschnitt, am Fuße des Kreuzeckhanges, liegt die Bobbahn. Ihre Linienführung macht sie zu einer der modernsten und schönsten Bahnen der Welt. Alle Anlagen haben im vergangenen Winter ihre Leistungsprobe abgelegt, und wo Verbesserungen erforderlich waren, wurden sie vorgenommen.

Alle Maßnahmen, die ein reibungsloses Abwickeln der Spiele gewährleisten, sind getroffen. Der Olympiaort wird einen der Bedeutung der Veranstaltung entsprechenden glanzvollen Festschmuck anlegen. Er wird alle Kämpfer und Zuschauer freudig begrüßen. Er ist sich der Ehre bewußt, die besten Wintersportler der Welt in seiner Gemeinde zu beherbergen. Die einheimische Bevölkerung freut sich auf das Winter-Olympia und mit ihr alle jene Männer, die die Spiele vorbereiten. Alle Kämpfer und alle Gäste sind uns herzlich willkommen.“

Nr. 232

Die Welt der Frau

Mittwoch, 9. Oktober 1935

Die drei Fräulein Schmitt

Marianne von Ziegler.

„Herr Schmitt, der hat drei Töchterlein,
Die möchten gern geheiratet sein.
Drum gehn wir mal 'nüber.
Gehn wir mal 'nüber,
Gehn wir mal 'nüber zum Schmitt."

Mit dieser vielgesungenen Weise, die den Kontretanz unserer Urgroßväter und Urgroßmütter begleitete, hatte es damals schon seine Richtigkeit. Um das stattliche Haus am Markt waren viele strebsame und wohlerzogene Jünglinge eifrig bemüht; denn die drei Fräulein Schmitt, deren wohlfrisierte Köpfe man gelegentlich hinter den blanken Scheiben erspähen konnte, verstanden sich nicht nur aufs Backen und Braten, aufs Waschen und Plätten ihrer eigenen umfangreichen Mullröcke sowohl wie der vielfältigen männlichen Hemdenbrust — sie sangen auch gefühlvolle Liedchen, die man auf der Flöte und dem Klavier akkompagnieren durfte, die wußten bei aller Sittsamkeit die braunen und blauen Augen deutlich sprechen zu lassen —, und nicht zuletzt war es ein offenes Geheimnis, daß Herrn Schmitts Geschäft ganz vorzüglich ging. Was Wunder also, daß Herr Schulze, Herr Maier und Herr Lehmann sich den Rang abzulaufen suchten und die Töchter rascher Absatz fanden, als Herrn Schmitts weitem Vaterherzen lieb war . . .

Dreißig Jahre später finden wir einen anderen Herrn Schmitt, der teilgehabt hat am ungeahnten Aufschwung seiner Vaterstadt und nun mit der vornehmen Welt an Glanz und Auftreten wetteifern kann. Seine Töchter werden wohl von der Frau Mama noch in allen häuslichen Künsten unterrichtet — aber sind dabei bedacht, ihre weißen Hände zu schonen, und können es auch, denn der Haushalt, von einer wohlgeschulten Dienerschaft gestützt, läuft auch ohne sie wie am Schnürchen. Dagegen ist es sehr wichtig für die drei Fräulein Schmitt, alle Vollkommenheiten einer großen Dame zu erreichen und auf den feierlichen Bällen der Stadt zu strahlen und zu glänzen. Herr Lehmann, Herr Maier und Herr Schulze überbieten sich auch an Huldigungen, aber — ein bißchen anders ist es doch als zu meiner Zeit! denkt Mama Schmitt in stillen Stunden und seufzt: „Diese jungen Männer sind so flatterhaft geworden! Sie wollen auch ihrerseits große Welt spielen und denken nur mehr daran, sich zu vergnügen!"

Lottchen tanzte schon den vierten Winter, als Herr Schulze, dessen Locken sich bereits bedenklich lichteten, endlich Ernst machte. Ihre beiden Schwestern aber standen weiter „wartend an den schwergerafften, dunklen Atlasdraperien ...", machten sich schön und lächelten, während im Herzen geheime Angst zitterte: nur nicht sitzenbleiben! Drum nahm Minchen zu guter Letzt noch Herrn Maier, der sein väterliches Erbe durchgebracht hatte und mehr ihre Mitgift als ihre Person suchte. Dorchen aber blieb übrig, verbittert, einsam, überflüssig.

Kein Wunder, daß die drei Fräulein Schmitt, die nach weiteren dreißig Jahren heranwuchsen, gründlich nachdachten und beschlossen, die Dinge anders anzupacken. Erst mal wollten sie sich in aller Selbständigkeit ihre schönen Jugendjahre freuen, daneben aber auch sich solche Kenntnisse aneignen, die sie später befähigen würden, auf eigenen Füßen im Leben zu stehen. Und was die Herren Lehmann, Schulze und Maier betraf — nun, die sollten merken, daß man nicht allein ihretwegen da war! Bedenklich schüttelten alsbald die jungen Männer ihre Köpfe: Schlimm, sehr schlimm! Die drei Fräulein Schmitt waren reizend, aber man würde sich ja auf eine unerhörte Weise anstrengen müssen, um ihren Beifall und ihre Hand zu gewinnen! Immerhin ward der ehrlichen Mühe ihr Lohn; denn Lottchen lernte die Fähigkeiten bewundern, die Herr Maier, so angespornt, plötzlich zeigte, und Dora fand schließlich, Lehmännchen sei doch ein guter Junge. Aber Minna blieb stolz für sich und bewies dem allzu bequemen Schulze durch Tat und Leistung, daß sie wirklich ohne ihn im Leben weiterkommen konnte.

So schien den drei Fräulein Schmitt und ihren jüngeren Nachfolgerinnen die Welt gut eingerichtet, als alles mit Schrecken anders kam, der Krieg die Ordnung zerstörte und alle jungen Männer, alle Freunde unter die Waffen rief. Auch für die Frauen und Mädchen gab es kein langes Besinnen. Sie mußten angreifen, wo es eben nottat, sei es um zu helfen und zu heilen, sei es, um die fehlende Hand der Männer nach Möglichkeit zu ersetzen. So standen sie vier lange, bange Jahre auf ihrem Posten, bereit, ihn zu räumen, wenn die jungen Freunde zurückkehren, sie ablösen und ihnen dafür neues Wirken in eigenem Heim und Haus schaffen würden.

Aber viele, viele von den Erwarteten kamen nie mehr wieder. Und eines Tages wußten Fräulein Schmitt und andere, die an ihrer Seite schafften, daß sich ihr Leben anders gestalten würde, als es früherer, sanfter Brauch gewesen. Da wandten sie die Wärme ihres Herzens der allgemeinen Not zu, die damals ihr ganzes Land heimsuchte; es gab genug zu pflegen und zu sorgen, aber auch zu verwalten, zu ordnen und zu leiten. Sie taten es unverdrossen, uneigennützig und treu.

Inzwischen ist schon wieder ein neues Geschlecht herangewachsen. Frische junge Männer, gestählt und ertüchtigt, fordern den Arbeitsplatz, den ihre Kräfte verlangen. Sie freuen sich, daß sie endlich anpacken dürfen, und freuen sich — hoffentlich — auch, daß sie bald selbst Haus und Herd gründen dürfen. Die drei Fräulein Schmitt sehen diesem Augenblick durchaus wohlwollend entgegen, aber sie haben mir doch gelegentlich einen kleinen Aerger darüber anvertraut, daß einige ihrer Freunde ihnen nun von vornherein gleich das Recht auf Berufsausbildung und jede außerhäusliche Tätigkeit absprechen wollen.

Ich beschloß, einmal zu untersuchen, was denn Wahres an dieser Sache sei, und lud zu diesem Zweck die mir näher bekannten Jünglinge zu Kaffee und sehr viel Kuchen. Als ich dann Herrn Maier um seine Meinung fragte, gab er mir flottweg zur Antwort, die Mädels können natürlich gar nichts Gescheiteres tun, als wie vor fünfzig und vor hundert Jahren hübsch zu Hause bleiben und in aller Bescheidenheit warten, bis sich die Freier in Bewegung setzten. Denn das sei ein für allemal der ideale Zustand . . .

Da fiel ihm aber Herr Schulze gleich ins Wort: Ein schöner Idealzustand sei das, wo ein armer Junggeselle zu keiner Tageszeit mehr seines Daseins sicher sei! Er könne selbst ein Lied davon singen, denn seit er Aussicht auf baldige feste Stellung habe, wisse er sich kaum mehr zu retten vor Einladungen besorgter Eltern und liebenswürdiger Aufmerksamkeiten wartender Töchter!

Herr Lehmann hatte lächelnd zugehört. „Das darf euch doch gar nicht wundern," sagte er dann, „wenn die Mädels sozusagen keinen anderen Ausweg haben! Mir würde das natürlich nicht passen, nur so als Versorger geheiratet zu werden. Aber mir geschieht es auch nicht, denn ich begebe mich schon nicht in die Gefahr. Ihr kennt doch Schmitts Aelteste, die Dorothee? Die macht gerade ihre Lehrerinnenprüfung. Und wenn sie glücklich durch ist und ihre Eins weg hat — denn sie ist sehr tüchtig, die Dorothee —, da geh' ich hin und frage, ob sie mich will. Wenn sie ja sagt — Jungens, dann hab' ich unerhörten Dusel. Sie ist ein ganz famoses Mädel, und sie braucht mich gar nicht, und wenn sie mich trotzdem nimmt, dann weiß ich gewiß, daß es nur geschieht, weil sie mich gern hat!"

Einer schönen Freundin ins Stammbuch

Von Detlev von Liliencron.

**Den ganzen Tag nur auf der Ottomane,
Ylang-Ylang und lange Fingernägel.
Die Anzugfrage, Wochenblattromane,
Schlaf, Nichtstun, Flachgespräch ist Tagesregel.
Ich glaube gar, für eine Seidenfahne
Verkaufst du deinen Mann und Kind und Kegel.
So schaukelst du, verfault im Lebenskahne.
Herzlosigkeit und Hochmut sind die Segel.**

Herbstmoden



Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma **Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.**

Die Frau in der Geschichte des Flugwesens

Vor kurzem hat eine Frau Amelia Earhardt den Stillen Ozean überquert. Bereits früher hat sie von New York aus den Atlantischen Ozean überflogen, Großtaten in der Geschichte des Flugwesens, soweit Frauen daran Anteil haben. Und sie haben einen erheblichen Anteil an der Fliegerei von den ersten Anfängen an gehabt.

Die erste Frau, die sich einem Luftfahrzeug anvertraute, war die Französin Madame Sage, die Ende des 18. Jahrhunderts beim ersten Ballonaufstieg in England mitflog. Sie war eine Französin — die Gattin des Ballonbauers Blanchard, die einige Jahrzehnte später wiederholt Ballonflüge mitmachte, bis sie 1829 bei einem dieser Uebungsflüge ums Leben kam. Auch an der Konstruktion und praktischen Eroberung der ersten Aeroplane ist eine Frau beteiligt: Catherine Wright half ihren berühmten Brüdern bei ihrem Werk und flog wiederholt als Passagier mit. — Bald wich diese mehr passive Teilnahme der Frauen einer praktischen Betätigung: Frauen wurden Pilotinnen. Bei dem ersten internationalen Flugtreffen im Belmont-Park in den Vereinigten Staaten 1910 war es eine Frau, Fräulein Lutrieux, die Frankreich vertrat, — sie erhielt später ihrer kühnen Leistungen willen das Kreuz der Ehrenlegion. Eine der bekanntesten Fliegerinnen war die Amerikanerin Marjorie Stinson, die 1924 mit 16 Jahren bei der Wright-Schule in Dayton als Schülerin auftrat. Catherine Stinson, eine Verwandte Marjorie Stinsons, führte als erste Frau Kunstflüge aus. In einem Apparat, der leuchtendes Gas ausströmte, flog sie bei Nacht über Los Angeles zum Staunen und Entsetzen der Zuschauer.

Heute ist es selbstverständlich geworden, daß Frauen als Pilotinnen, Kunstfliegerinnen und Sportgrößen Ruhm ernten. Namen wie Thea Rasche, die in nichts hinter den männlichen Kollegen zurücksteht, Elli Beinhorn, die mit ihrem Sportflugzeug die Welt durchstreift, sind international bekannt. Marga von Etzdorf unternahm den 11 000 Kilometer-Flug nach Tokio und die kürzlich tödlich verunglückte Französin Helene Boucher war mit 445 Kilometern Inhaberin des Weltrekordes in Geschwindigkeit.

Weibliche Polizei in Polen

In Warschau gibt es seit kurzem eine Frauenbrigade der Staatspolizei, die für das Untersuchungsamt tätig ist. 25 uniformierte Polizistinnen durchstreifen die Parks und Gärten und Bahnhöfe der Hauptstadt und wachen über den sittlichen Schutz aller der vielen Tausend Frauen, Mädchen und Kinder, die im Schmutz der Großstadt unterzugehen drohen. Diese 25 versehen den Außendienst der Frauenabteilung der Staatspolizei, sie werden überallhin zur Beobachtung des Straßenlebens ausgeschickt, ganz besonders halten sie sich in der Nähe der Schulen und öffentlichen Bildungsanstalten auf, um für die Sicherheit der Jugend zu sorgen. Wo es Volksbelustigungen unter freiem Himmel gibt, mischen sie sich unter die Menge. Sie sollen die dunklen Existenzen aufspüren, die den Boden der gesetzlichen Sittlichkeit unterwühlen. Vor allem ist diese Frauenpolizei eingesetzt, um Sittlichkeitsverbrechen aufzudecken und unzüchtige Handlungen zu verhüten. Als weibliche Sittenpolizei warnt sie, nimmt sich verführter Mädchen an, führt Entlaufene zur Familie zurück und hat auch Vollmacht, die Ertappten abzuführen. Aber ihr Machtbereich erstreckt sich nur über Kinder, Jugendliche und Frauen, die Männer sind ihrer Gewalt entzogen, jede Polizistin muß einen männlichen Kollegen herbeiholen, wenn sie gegen Männer vorzugehen hat.

Es gehört viel Mut und Entschlossenheit zu diesem Beruf, vielleicht gibt es keinen, der so viel schnelle Entschlußkraft und Unerschrockenheit von der Frau verlangt, gerade Eigenschaften, die die Frau von Natur aus nicht in dem Maße besitzt wie der Mann. Sie muß vor allem durch Schnelligkeit und Geschicklichkeit die Körperkraft ersetzen, die sie bei der Ausübung ihrer Amtspflichten oft nur allzu nötig braucht. Leicht kann es vorkommen, daß sie von rohen Gesellen auf der Straße angegriffen wird und gezwungen ist, sich zur Wehr zu setzen, wenn keine männliche Hilfe in der Nähe ist! Deshalb ist eine der Grundvoraussetzungen für die Ausübung des Berufes die vollständige Beherrschung der vielen Jiu-Jitsugriffe, mit denen sich die Frau auch gegen den stärksten Mann zu verteidigen imstande ist. Das Jiu-Jitsu ist ein Kampfsport wie Boxen und Ringen. Entscheidend ist aber hier nicht die Kraft, sondern die Schnelligkeit und Geschicklichkeit, mit der man den Gegner durch kleine, oft kaum sichtbare, aber immer äußerst schmerzhafte Griffe untauglich machen kann. Auf den Millimeter muß der Schlag oder Druck die empfindliche Körperstelle treffen, um wirklich wirksam zu sein. Die Beherrschung dieses Sports kostet unendlich viel Mühe und Uebung, bis auch im Ernstfalle diese Kampfmittel mit voller Sicherheit in jeder Situation zur Verfügung stehen. Der Frau gibt die Beherrschung des Jiu-Jitsu eine Waffe, mit der sie dem Manne als ziemlich gleichwertiger Kampfpartner gegenübersteht — wenn sie nicht die Nerven verliert. Und es gehören sicher schon fast männliche Nerven dazu, den Beruf einer Polizistin in der Großstadt auszufüllen.

Letzte Herbstfrüchte

Wir ernten sie mit besonderer Dankbarkeit als letzte Gaben des sich neigenden Jahres und verwerten sie in vielfältiger Form, sorgen vor allem für Vorrat für lange Winterwochen.

Quitten, deren starker Eigengeschmack erst beim Kochen zur Geltung kommt, sind dadurch und durch ihren hohen Pektingehalt die gegebenen Marmeladenfrüchte. Man schneidet die Früchte nach dem Abreiben des flaumigen Pelzes mit Schale und Kernhaus in Scheiben oder Viertel, die mit wenig Wasser bedeckt weich gekocht werden, treibt sie durchs Sieb und kocht die Fruchtmasse mit Zucker (100 Gramm Masse 400 Gramm Zucker), bis sie dick vom Löffel tropft. Zu Quittenbrot, daß für den Weihnachtsteller sehr beliebt ist, wird diese Marmelade noch weiter eingekocht, dann auf kalt abgespülte Porzellanplatten fingerdick aufgestrichen und in der warmen Röhrer getrocknet. Nach einigen Tagen schneidet man die Masse in Vierecke oder sticht sie mit Förmchen aus, wälzt sie in grobem Zucker und packt sie in Blechkisten zwischen Pergamentpapier. Man kann für beide Rezepte die Masse bis zur Hälfte mit Aepfeln strecken.

Hagebutten sind vielfältig zu verwerten: zu Suppen, Tunken, zu Hagebuttenwein, der Südweincharakter hat, die Kerne getrocknet zu Tee, der nach Mandeln duftet. Dieser Kernles-Tee ist ein altes Volksheilmittel bei Gallen- und Nierenleiden, er wirkt harntreibend.

Preißelbeeren halten sich im Glas oder Steintopf ausgezeichnet. Um ihren herben Geschmack zu mildern, verkocht man sie mit Birnen, Aepfel oder fein geraspelten Möhren. — 10 Pfund Preißelbeeren werden mit 3 Pfund Zucker gut durchgekocht, dann etwas Saft abgeschöpft und in diesem 3 Pfund in Achteln geschnittene Birnen oder Aepfel weichgekocht. Man gibt sie dann zu den Beeren und kocht zusammen nochmals auf.

Pflaumen im Einmachtopf: 10 Pfund Pflaumen oder richtiger Zwetschgen werden entkernt. Knapp ¼ Liter Weinessig wird mit 500 Gramm Zucker und einigen Nelken zum Kochen gebracht darin die Pflaumen durchgekocht, mit einen Päckchen Einmachehilfe verrührt und in sauberen, heißen Steintopf gefüllt, mit Cellophan überbunden. Sie halten sich gut an günstigem Platze. Hat man Sorge, so überfüllt man sie mit einer dicken Schicht Preißelbeeren.

Kürbis-Kompott: Den Kürbis gut nachreifen lassen, in Streifen schneiden und von allen weichen Teilen befreien und schälen, entweder ausstechen oder in Würfel schneiden. Eine Nacht in verdünntes Essigwasser legen, abtropfen. Für 5 Pfund Kürbis 3 Pfund Zucker, ¼ Liter Weinessig und ¼ Liter Wasser mit etwas Ingwer und Nelken zum Kochen bringen, darin die Kürbisstücke nach und nach glasig kochen. Mit dem Schaumlöffel herausheben, in heiße Gläser legen. Den Saft eingedickt darübergeben, wenn nötig nach einigen Tagen noch einmal aufkochen.

Der Weg zur Investitionskonjunktur in Deutschland

Die deutsche Wirtschaftsankurbelung seit 1933 erfolgt in erster Linie durch die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durch Wiedereinreihung der Arbeitslosen in den regelmässigen Wirtschaftsprozess. Um dieses Ziel zu erreichen, waren die Massnahmen der Wirtschaftsführung darauf abgestellt, die Produktion ohne Erhöhung des Lohn- und Preisniveaus zu steigern, und ihre Rentabilität wesentlich nur durch Vermehrung des Umsatzes wiederherzustellen, die sich zunächst vor allem auf dem Gebiet der Verbrauchsgüter durch die Erweiterung der Zahl der arbeitenden und daher kaufkräftigen Bevölkerung ergeben musste. Die angestrebte Mengenkonjunktur hat sich inzwischen immer ausgeprägter entwickelt. Grössere Veränderungen des Lohn- und Preisniveaus sind mit Erfolg verhindert worden.

Das bedeutet natürlich nicht, dass sämtliche Preise in ihrem Verhältnis untereinander unverändert blieben, wohl aber, dass es gelungen ist, die Erhöhungen, die sich notwendig aus dem Anziehen der Agrarpreise und der ausländischen Rohstoffpreise ergeben, durch Preiskürzungen zu einem grossen Teile wieder wettzumachen. Besonders bedeutsam war in dieser Hinsicht, dass die Preise für Produktionsmittel seit 1933 bisher so gut wie unverändert blieben, für Kohle, Chemikalien, künstliche Düngemittel und andere Faktoren sogar gesenkt wurden.

Indem die Mengenkonjunktur insbesondere bei den Gegenständen des unmittelbaren menschlichen Bedarfs ihren Ausgang nahm, kam sie auch zunächst den an dessen Befriedigung nächst beteiligten Wirtschaftszweigen zugute, und verbesserte bereits in den Jahren 1933 und 1934 durch eine entsprechende Verminderung der auf die Produktionseinheit entstehenden Selbstkosten deren Ertragslage.

Im Jahre 1935 trat im Zuge der fortschreitenden Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms auch eine entsprechende Aufholung in der Produktionsmittelindustrie ein.

Eine wachsende Anzahl von Gewerbezweigen nähert sich dem Optimum der Ausnutzung der vorhandenen Betriebseinrichtungen, oder es sogar überschreitet. Im Juli 1935 wurden im grossen Durchschnitt 70 Prozent aller Produktionsanlagen ausgenutzt.

Eine ganze Reihe von Wirtschaftszweigen steht schon vor der Frage, entweder stillgelegte Betriebe wieder in Gang zu setzen, oder Neuanlagen und Erweiterungen in Angriff zu nehmen. Da man davon ausgehen darf, dass die stillgelegten Anlagen technisch hinter den in Betrieb befindlichen zurückgeblieben sind, so würde ihre Wiedereröffnung die herzustellenden Waren mit vergleichsweise höheren Selbstkosten belasten, als sie derzeit erwachsen, und daher die Aufrechterhaltung des Preis- und Lohnniveaus vielfach erschweren, an der für Deutschland auch mit Rücksicht auf seine Ausfuhr ein wichtiges Interesse besteht. Daraus ergibt sich ein Anreiz zur Neuanlage, die nur mit erheblichen Investitionen aller Art zu erstellen ist, durch welche wiederum die Beschäftigung der verschiedensten anderen Wirtschaftszweige vermehrt wird.

Die Vermehrung der Beschäftigung des Maschinenbaues, der Elektroindustrie und ähnlicher Branchen im ersten Halbjahr 1935 ist erheblich, zu einer ausgesprochenen Investitionskonjunktur ist es zwar bis zum Augenblick noch nicht gekommen. Die Knappheit der deutschen Kapitaldecke zwingt die Staats- und Wirtschaftsführung nicht nur, auf weite Sicht unwirtschaftliche Investitionen auszuschalten, sondern darüber hinaus, für die von ihr als vordringlich angesehenen, insbesondere die dem öffentlichen Interesse dienenden Kapitalbedürfnisse den Vorrang vor allen übrigen Anforderungen an den Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen. Daraus ergibt sich eine Verzögerung des Konjunkturfortganges, die aber zugleich vor unliebsamen Rückschlägen schützt.

Immerhin hat die Investitionsgütererzeugung in Deutschland im Sommer 1935 den Stand von 1928 wieder erreicht, und wird vom Konjunkturforschungsinstitut für das ganze Jahr 1935 auf einen Wert von etwa 12 Milliarden Mark geschätzt, gegen 9.5 Milliarden im Jahre 1934.

Die massvolle Selbstbeschränkung, mit welcher die deutsche Wirtschaftsführung die Stufe der Investitionskonjunktur betritt, findet ihr Gegenstück in der ganz ähnlichen Entwicklung in Grossbritannnien, dessen wirtschaftlicher Wiederaufstieg ein Jahr vor dem deutschen im Jahre 1932 begann. Erst im Jahre 1935 kann man dort die Wiederaufnahme einer Investitionstätigkeit grösseren Stils feststellen, wie sie der traditionellen englischen Wirtschaftsführung entspricht, und seit Jahr und Tag ungeduldig von seiten der englischen Klientel in Europa und Uebersee erwartet wurde.

Belebung in Eisenindustrie und Bergbau

In der zweiten Septemberhälfte war in Ostoberschlesien in der Eisenindustrie infolge Eingangs neuer Auslandsaufträge eine gewisse Belebung festzustellen, während gleichzeitig im Bergbau in der letzten Septemberdekade im Zeichen der drohenden Streikbewegung eine bedeutend geringere Zahl von Feierschichten gefahren wurde. In der Laurahütte erhöhte sich die Zahl der Schichten in allen Betrieben. Die Rohrverzinkerei war den ganzen Monat hindurch beschäftigt und legte nur drei Feierschichten ein und ebenso das Gasrohrwerk; das Werk für nahtlose Röhren arbeitete den ganzen Monat hindurch in zwei Schichten hauptsächlich für Japan. Auch das Fittingwerk hat 25 Tage gearbeitet. Im Bergbau wurden auf der Maxgrube 21 Schichten gegen 17 im Vormonat gefahren; ferner waren besser beschäftigt als im August die Polska-Grube in Eichenau, die Florentinegrube in Hohenlinde, die Lithandragrube in Orzegow, die Paulusgrube in Morgenroth und sogar die Ferdinandsgrube bei Kattowitz.

Neuer Vorstand des Bankenverbandes

— Der Verband der Banken in Polen, in dem alle grösseren polnischen Privatbanken zusammengeschlossen sind, wählte auf seiner diesjährigen Generalversammlung einen neuen Vorstand. Zum Präsidenten des Verbandes wurde Dr. Wacław Fajans (Allgemeiner Bank-Verein in Polen) gewählt, während zu Vizepräsidenten W. Broniewski (Posener Genossenschaftsbank) und Paul Heilperin (Warschauer Diskontbank) bestellt worden sind.

Starke Goldeinfuhr nach Polen

— Halbamtlich wird erst jetzt bekanntgegeben, dass vor einigen Monaten, als die Bilanz des polnischen Aussenhandels vorübergehend passiv war, eine starke Einfuhr von Geld und Goldmünzen nach Polen für private Rechnung stattgefunden hat. Diese Einfuhr, die nicht in der amtlichen Aussenhandelsstatistik enthalten ist, soll im Juni 1935 den Betrag von 18 Mill. zł erreicht haben, im Juli doch auf 4 und im August auf 3,2 Mill. zł zurückgegangen sein.

Falsche Fünfzig-Złotynoten

— Die Bank Polski verlautbart, dass sie das Vorhandensein gefälschter Fünfzig-Złotynoten im Geldverkehr festgestellt hat. Diese falschen Geldscheine sollen nach einem Druckverfahren hergestellt sein, das ihre Reproduktion in grossen Mengen ermöglicht. Die falschen Noten sind an ihrer grösseren Geschmeidigkeit unschwer zu erkennen, auf gewöhnlichem satinierten Papier gedruckt, und die Riffelung ist nur durch Aufdruck auf der Rückseite nachgeahmt. Die Zeichnung der falschen Noten ist überdies in dunkleren Farben als die der echten gehalten.

Gründung einer Organisation für die Pferdeausfuhr

Beim polnischen Verbande der Ausführer von Bacon und tierischen Erzeugnissen ist — wie die polnische Presse meldet — eine neue Organisation gegründet worden, die sich mit der Förderung und Ueberwachung der Ausfuhr von Pferden befassen soll. Die neue Organisation umfasst die wichtigsten polnischen Pferdeausfuhrhändler aus den verschiedenen Landesteilen.

Die Gründung erfolgte im Hinblick auf den im Verlaufe der letzten Zeit eingetretenen starken Rückgang der Pferdeausfuhr, die sich noch im Jahre 1934 auf 14 787 Stück im Werte von mehr als 3 Mill. zł belief, im Verlaufe des ersten Halbjahres 1935 aber nur noch 5744 Stück ausmachte.

Zunehmende Butterausfuhr der baltischen Staaten

— Die lettländische Fachpresse vermerkt ein Anwachsen der Butterausfuhr in den ersten 8 Monaten 1935 bei Litauen um 15, bei Lettland um 11, bei Estland um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In allen drei Fällen wird dieser Ausfuhrzweig staatlich gestützt, wobei die letzten Monate nicht mehr so grosse Ausfuhrprämien erforderten, weil die Weltmarktpreise entsprechend angezogen haben.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 8. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	37.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.00 G
4½% Złoty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	106.00 G
3% Bau-Anleihe	40.75 G
Bank Polski	90.00
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Oktober.

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere wies heute sehr lebhafte Stimmung auf, die Kursgestaltung war im allgemeinen fester. Das Interesse für Pfandbriefe war im weiteren Verlaufe begrenzt, sie waren teilweise behauptet, teilweise fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 40.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 106.00, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68.00, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 58.50, 6proz. Dollar-Anleihe 80.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 62—62.50 bis 62.38, 7 prozentige L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Kom.-Obl. d. Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81.00, 8proz. L. Z. der Tow. Kred. Przem. Polsk. 90.50, 4½proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 42.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.75—54.38 bis 54.25, VIII und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57—57,50.

Aktien: Die Aktienbörse zeigte heute Stillstand und Abneigung zu Verhandlungsabschlüssen.

Bank Polski 90 (90).

Amtliche Devisenkurse

	7. 10 Geld	7. 10. Brief	5. 10. Geld	5. 10. Brief
Amsterdam	358.30	360.20	358.45	360.25
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	89.52	89.98	189.57	90.03
Kopenhagen	—	—	15.55	116.65
London	25.91	26.17	25.88	26.14
New York (Scheck)	5.28⅞	5.34⅞	5.29⅛	5.35⅛
Paris	34.92	35.10	34.92	35.10
Prag	21.93	22.03	21.95	22.05
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	130.00	131.30
Stockholm	133.65	134.95	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.67	173.53	172.67	173.53

Tendenz: veränderlich.

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte uneinheitliche Stimmung, die Umsätze waren weniger lebhaft.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.41—5.42, Golddollar 9.10—9.11, Goldrubel 4.80, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 1.75—1.80.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.75, Kopenhagen 116.25, Montreal 5.23, Oslo 130,85.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 7. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3045—5.3255, London 1 Pfund Sterling 25.93—26.03, Berlin 100 Reichsmark 212.98—213.82, Warschau 100 Złoty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.56—173.24, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 358.00—359.44, Brüssel 100 Belga 89.52 bis 89.88, Reichsmarknoten 151.00, Stockholm 100 Kronen 133.68—134.22, Kopenhagen 100 Kronen 115.67—116.13, Oslo 100 Kronen 130.24—130.76. Banknoten: 100 Złoty 99.75—100.15.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. Oktober. Tendenz: Freundlich. Die Börse eröffnete in freundlicher Grundstimmung. Bei den durch den Materialmangel bedingten engen Geschäftsumfang zeigten die Kurse überwiegend Besserungen. Sehr fest lagen Farben mit plus 1⅜ und Ilse Bergbau, die gegen letzte Notiz am Freitag 7 Prozent höher mit 163 angeschrieben wurden. Braubank zogen um ¾, Reichsbank um ½ Prozent an. Andererseits waren Siemens 2, Dessauer Gas 1¼ und Daimler ¾ Prozent schwächer. Am Rentenmarkt zogen Altbesitz auf 110⅝ (110,70) und Reichsbahnvorzüge um ⅛ Proz. auf 123⅛ an.

Für Blanko-Tagesgeld waren zunächst unveränderte Sätze von 3⅛—3⅜ Proz. zu hören.

Ablösungsschuld: 110⅝.

Märkte

Getreide. Bromberg, 7. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse f. 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. **Richtpreise:** Roggen 13.25—13.50, Standardweizen 18 bis 18.50, Einheitsgerste 15.25 bis 15.75, Sammelgerste 14.75—15.25, Braugerste 16—16.50, Hafer 15.50—15.75, Roggenkleie 9.75—10, Weizenkleie grob 9.50—10.25, Weizenkleie mittel 9.25—9.75, Weizenkleie fein 9.75—10.50, Gerstenkleie 9.75 bis 10.75, Winterraps 39—41, Winterrübsen 36—38, Senf 37 bis 39, Leinsamen 34—36, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 28—32, Folgererbsen 21—24, Wicken 21 bis 23, Weissklee 70 bis 90, Speisekartoffeln 4 bis 4.50, Netzekartoffeln 4.50 bis 5, Fabrikkartoffeln für 1 kg% 18 Groschen, blauer Mohn 51 bis 53, Leinkuchen 18.50—19, Rapskuchen 13.25—14, Sonnenblumenkuchen 19.50 bis 20.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20 bis 21. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 616, Weizen 229, Braugerste 135, Roggenmehl 104, Weizenmehl 162, Sammelgerste 146, Hafer 390, Roggenkleie 55, Weizenkleie 130, Gerstenkleie 15, Rübensamen 15, Roggenschrot 215, Fabrikkartoffeln 345, Peluschken 15 t. Gesamtumsatz: 2501 t.

Getreide. Warschau, 7. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerweizen rot glasig 775 gl 19.25—19.75, Einheitsgerste 742 gl 19.25—19.75, Sammelgerste 731 gl 18.75—19.25, Standardroggen I 700 gl 13—13.25, Standardroggen II 687 gl 12.75—13, neuer Hafer 15.50—15.75, Standardhafer 497 gl 15—15.50, Standardhafer III 463 gl 14.75 bis 15, Braugerste 16.50—17.50, Felderbsen 24 bis 26, Viktoriaerbsen 31 bis 34, Wicken 20—21, Peluschken 20—21, Blaulupinen 8.50—9, Winterraps 39—40, Winterrübsen 37—38, Sommerraps und -rübsen 35 bis 36, Leinsamen 90% 33—34, blauer Mohn 50—52, Weizenmehl 65proz. 25—27, Roggenmehl 45proz. 22—23, Schrotmehl 90proz. 16 bis 17, Weizenkleie grob 9.75 bis 10.25, Weizenkleie mittel 9.25 bis 9.75, Weizenkleie fein 9.25 bis 9.75, Roggenkleie 7.50 bis 8, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Leinkuchen 16.75—17.25, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 20.50—21. Gesamtumsatz: 2301 t, davon Roggen 340 t. Stimmung: beständig.

Getreide. Posen, 8. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 135 t 14,00.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	13.75—14.00
Weizen	17.75—18.00
Braugerste	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.25—14.75
" 670—680 g/l	13.75—14.00
Hafer	14.75—15.25
Roggen-Auszugsmehl (55%)	20.00—21.00
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	38.00—39.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	35.00—37.00
Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Weissklee	75.00—95.00
Speisekartoffeln	3.50—4.25
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.21
Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.30
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepresst	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.10
Heu, lose	6.50—7.00
Heu, gepresst	7.00—7.50
Netzeheu, lose	7.50—8.00
Netzeheu, gepresst	8.00—8.50
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	19.00—19.50
Sojaschrot	19.50—20.50
Blauer Mohn	50.00—52.00

Tendenz: beständig.

Gesamtumsatz: 3951 t, davon Roggen 1220 t, Weizen 190 t, Gerste 165 t, Hafer 30 t.

Einheitshafer mit höherem Sortengewicht über Notiz.

Posener Viehmarkt

vom 8. Oktober.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 300 Rinder, 1380 Schweine, 445 Kälber und 98 Schafe; zusammen 2223 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	56—60
c) ältere	50—52
d) mässig genährte	42—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	42—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	34—38
d) mässig genährte	18—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastfärsen	56—60
c) gut genährte	50—52
d) mässig genährte	42—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—46
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	90—96
b) Mastkälber	80—86
c) gut genährte	70—76
d) mässig genährte	60—68

Schafe:

a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	58—64
c) gut genährte	46—50

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	110—114
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	100—106
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	92—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—90
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: sehr lebhaft

Getreide. Danzig, 7. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.25, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 13.75, Gerste, feine 16.75—17.25, Gerste, mittel, lt. Muster 16.50, Gerste, 114/15 Pfd. 16.10, Wintergerste 110/11 Pfd. 15.75, Gerste, 105/06 Pfd. 15.25, Hafer 15—16.25, Viktoriaerbsen 27—34, Ackerbohnen 19, Blaumohn 48—55, Buchweizen 15.75—16.50. — Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 18, Roggen 10, Gerste 73, Hafer 48, Hülsenfrüchte 10, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 22.

Verantwortlich für Politik Hans Machatschek; für Wirtschaft: i. V. Hans Machatschek; für Lokales, Provinz und Sport Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Heute morgen rief Gott meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den

Fabrikbesitzer

Karl Nier

im 79. Lebensjahre nach arbeitsreichem Schaffen zu sich in die Ewigkeit.

Margarete Nier geb. Leder
Herta Freitag geb. Nier
Dr. jur. Paul Freitag.

Ostrzeszów, den 7. Oktober 1935.

Beerdigung Donnerstag, den 10. Oktober, um 15.30 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach langem, schwerem Krankenlager entschlief sanft meine liebe Mutter

Frau Emma Berta Kandulski
geb. Giese

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Friedrich Kandulski.

Poznań, den 8. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 4.30 Uhr vom St. Lukas-Friedhof.

Am Freitag, dem 4. d. Mts. wurde unserer Ortsgruppe unser treuer Mitarbeiter, Volksgenosse

Friedrich Tönjes

aus Johannesruh (Popowo tomkowe)

von der Höhe seiner Schaffenskraft durch den Tod entrissen.

Sein Andenken wird in uns lebendig bleiben!

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Lastkirch.



Grauen Haaren gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder

„Axela"-Haarregenerator

Flasche nur 3.— zł.

J. Gadebusch Drogenhandlung und Parfumerie.
Poznań, ul. Nowa 7

Damenhüte Neueste Modelle
empfiehlt
E. Janiszewska
ul. Nowa 8 (Bazar)
Reelle Bedienung. Niedrige Preise.

Baubeschläge
Rüben-Kartoffeln- und Dunggabeln
Strohpressendraht
Dezimalwaagen
Drahtstifte
Ofen und Ofenrohre
Kochherde, westf.
zu billigsten Preisen

Jan Deierling
Poznań, Szkolna 3
Tel. 3518, 3543.

Wovon Frauen träumen,

von edlem Schmuck aus edlem Material, davon bringt eine erlesene Auswahl zu durchaus erschwinglichen Preisen der bekannte

Juwelier W. KRUK, Poznań
ul. 27 Grudnia 6.

Übernimmt auch Umarbeitungen alt. Schmuckstücke

A. Denizot, Luboń (Poznań)

empfiehlt

Obstbäume und -Sträucher, Park- und Ziersträucher, Koniferen, Rosen, Pflanzen für lebende Hecken.

Preisliste auf Wunsch!

Jede sparsame Hausfrau

besorgt ihren Monats-Einkauf vorteilhaft in der billigen Bezugsquelle für Kolonial- u. Delikatesswaren, bei



Poznań, św. Marcin 77.
Telefon 1362.

Da großer Umsatz stets frischer **Nachtigal-Kaffee**, sowie **Tee** und **Kakao**.



Modelle
für Damen- und Kindermäntel
Kleider, Röcke, Jumper
Morgenröcke
Große Auswahl! Billige Preise!
DamenKonfektion
W. Gruszczyńska
Poznań, Kramarska 17
(gegenüber Masztalarska).

Lose

für die am 18. Oktober beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind bei

M. Tatarczewski

Poznań, **Pocztowa 3**, erhältlich.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Restaurant
Tunel Marcinski
Tel. 30-51 św. Marcin 49 Tel. 30-51
empfiehlt gute Speisen und Getränke zu billigsten Preisen.

Sparen und doch behaglich wohnen!

Möbel

MODERN
HOCHWERTIG und BILLIG
am besten direkt vom Fabrikanten

Heinrich Günther

MÖBELFABRIK
Tel. 40. SWARZĘDZ
Ausstellungsraum: Markt Nr. 4
:-: Fabrik: Bramkowa 3. :-:

Besuchen Sie meinen Stand auf der Möbelmesse in Poznań vom 5.—14. Oktober.

FAHRPLAN
SCHULZ 5³⁰ ENGE 20⁰⁰
MEYER 7⁰⁵ ZANO 7⁸⁵
FRANZ 8⁰⁰ OKAR
LÜCKE 10²⁰

Mit fahrplanmäßiger Pünktlichkeit

liefern wir Ihnen Ihre Drucksachen, und zwar: **Briefblätter, Postkarten, Rechnungen, Mitteilungen, Besuchskarten, Programme, Familien-Drucksachen, Formulare, Prospekte, Preislisten, Kataloge, Etiketts, Broschüren und Zeitschriften, Diplome, Drucksachen für Vereine, ein- und mehrfarbig**

Concordia Sp. Akc.
Druckerei und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Telefon 6105 — 6275.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Wir empfehlen:

Kartoffel- Graber, Sortierer, Dämpfer, Quetschen, Gabeln

Dampferzeuger eigener Fabrikation, zu herabgesetzten Preisen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Für Herbst- und Winter-Saison
empfehle in großer Auswahl
Sweater
Blusen
Westen
Pullover
Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen

L. Szłapczyński
Poznań, Stary Rynek 89.

---

2 mod. Häuser
in Poznań sofort an mehrere vereinigte Käufer, nur gegen Barzahlung, zu verkaufen. Off. unter 462 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
Fils d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Fils d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Damen-Handtaschen, Schirme, Lederwaren
billigste Preise

Antoni Jaeschke,
Wyroby Skórzane,
Poznań,
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
vis à vis Hotel Britania

Für
Nachkuren!
Mineralbrunnen u. Salze aller Art
stets billigst.

Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11

Neu! Neu!

Kochsparherd „PAL"

ges. gesch. Nr. 4182 auf jeden Küchenherd aufzustellen.

50 % Kohlenersparnis! Die hohen Gasrechnungen fallen fort! „PAL" dürfte in keinem Haushalt fehlen!

Preis zł. 10,—

Zu haben in allen Eisengeschäften od. direkt beim Alleinhersteller für ganz Polen

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Kleiner
Perser-Teppich
billig
ul. św. Marcina 68, W. 23.

Pachtungen

Junger Schmied, Ende 20., sucht gutgehende **Schmiede** zu pachten, evtl. Einheirat. Off. u. **474** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Besseres Mädchen
evgl., mit Kochkenntnissen u. allen häuslichen Arbeiten vertraut sucht Stellung in besserem Hause. Zeugnisse vorhanden. Freundl. Off. u. **473** an die Geschft. dies. Ztg.

Junges, deutsches, evgl. **Mädchen** sucht von sofort oder später Beschäftigung im Geschäft oder im Haushalt. Off. u. **472** an die Geschft. d. Ztg.

Heirat

Suche für meinen Schwager, 30 Jahre alt, Besitzer eines Hausgrundstücks und zwei Fleischereigeschäften, **Damenbekanntschaft** mit entsprechendem Vermögen zwecks bald. Heirat. Fleischermeistertochter bevorzugt. Bildofferte welche zurückgesandt wird, erbeten unter Nr. **471** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Bernhardiner-Hund
8 Monate, verkaufe
Dębiecka 26.

Drahthaar-Foxterrier
Rüde, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Alter und Beschreibung u. **470** an die Geschft. d. Zeitung.

Verschiedenes

Nachweisbar
34 neue Kundinnen haben die bisherigen Anzeigen im Posener Tageblatt für mich geworben. Ich habe alle zufriedengestellt! Warum sind Sie, geschätzte Leserin, noch nicht gekommen? Ich passe Ihnen einen Modellhut an, Ihrem Alter u. Aussehen entsprechend, u. Sie werden meine treue Kundin werden!

„INES"
Putzmacherei św. Marcin 46
Parterre, im Hofe.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1.
(Kreuzkirche).

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
erteilt Rat u. Geburtshilfe.

LOSE
zur Staatslotterie
Glückskollektur
W. BILLERT
Poznań, św. Marcin 19
¼ Los 10.— zł.
Ziehungsbeginn
18. Oktober 1935.
Eine Postkarte genügt.

Fabrikschornsteine
Bau, Reparatur, Ummauerung von Dampfkesseln.
Franz Pawłowicz
Poznań I,
Skrytka pocztowa 358.



Bau- und Möbelbeschläge
Schrauben, Nägel, Nieten, Werkzeuge, **Haus- und Küchengeräte** empfiehlt billig

Stanisław Wewiór
Eisenwaren, Poznań
św. Marcin 27. Tel. 34-31.
gegr. 1897.

Unterricht

Deutsche **Dame**
wecks Erteilung deutscher Sprache gesucht.
Kręta 6, Wohn. 6.

Kino

Kino Gong
27 Grudnia 14.
„Prokurator Alice Horn"
Smosarska
Auf der Bühne Auftreten des bekannten Autors u. Humoristen **B. Bronowski**

Kino „Stinks"
27 Grudnia 20.
Ausflug ins Leben
Eine Komödie in deutscher Sprache
Charlotta Susa — Felix Bressart

Wieder lieferbar:

„Soldat, Kamerad, fass Tritt, Kamerad"

das neue Marschlied der Bewegung in Deutschland.
Für Klavier 2 hdg. mit Text Preis zł 3.—

Buchhandlung O. Eisermann, Leszno.

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto 3.25 zł auf unser Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 204106 (Buchdruckerei O. Eisermann T. z o. p., Leszno) voreinsenden.